



Projekt
Innovative Location



Interreg 
SLOVENIJA - AVSTRIJA
SLOWENIEN - ÖSTERREICH
Evropska unija | Evropski sklad za regionalni razvoj
Europäische Union | Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Die Oststeiermark in Zahlen

Wissenswertes
aus der Region.

Zehnmal Oststeiermark

Jede Teilregion hat ihren besonderen Charakter

Für eine aussagekräftige statistische Analyse sind Zahlen über die Oststeiermark als Ganzes zu wenig. Man braucht den Blick ins Detail. Eine Darstellung aller 67 Gemeinden ist aber zu unübersichtlich. Deshalb wurden Teilregionen definiert.

Die Oststeiermark verfügt über viele Arten von Teilregionen. Es gibt Kleinregionen, Leaderregionen, Tourismusverbände, Klima- und Energiemodellregionen, Gesundheits- und Sozialsprengel und viele weitere Formen der gemeindeübergreifenden Kooperation. Jede Einteilung ist anders.

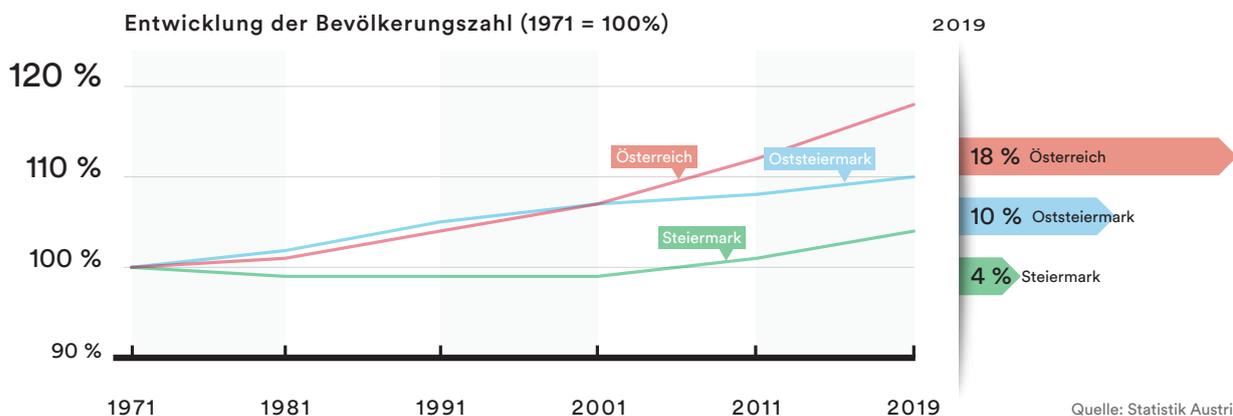
Wir orientieren uns bei unserer Einteilung an den 5 oststeirischen Standortregionen. Die übrigen Regionen werden soweit wie möglich an die bestehenden Tourismusverbände und Klima- und Energiemodellregionen angelehnt. Einige Teilregionen werden zusammengefasst, um die Übersicht zu erleichtern und die Gesamtzahl auf 10 zu begrenzen.



Die Regionen der Oststeiermark
 Einwohnerzahl 2019
 Quelle: Statistik Austria

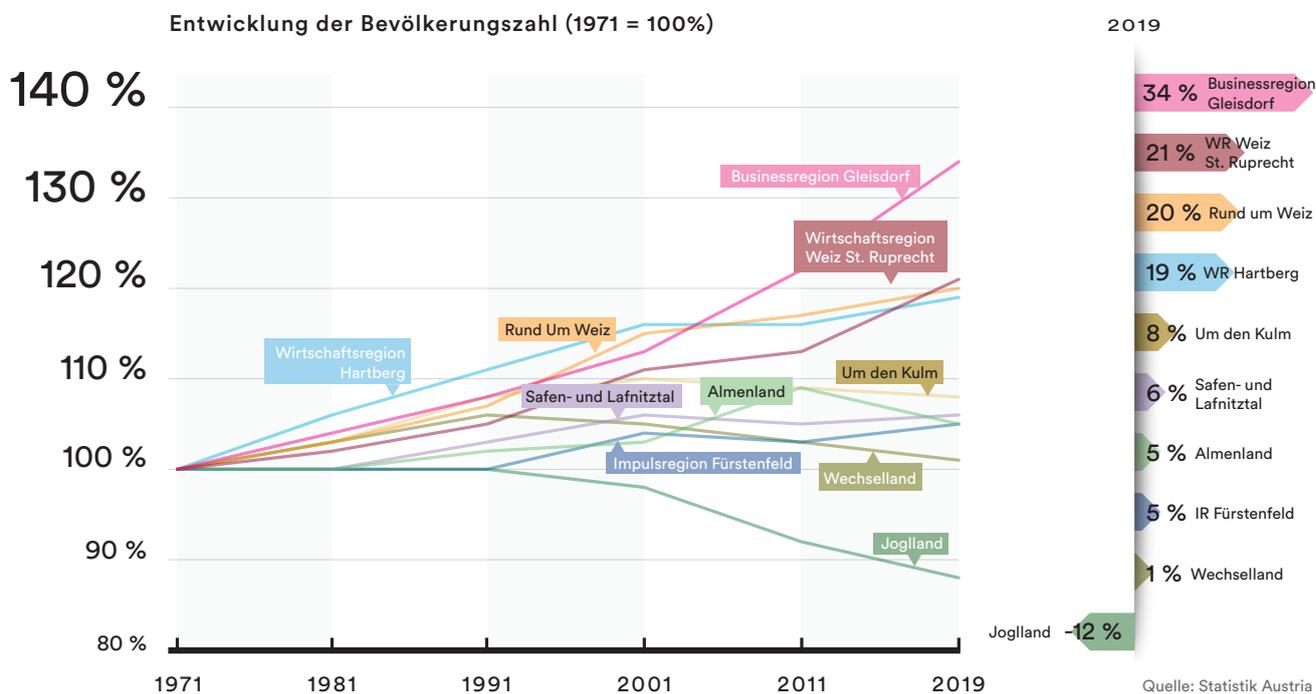
Eine Region mit hoher Dynamik

Die gesamte Steiermark ist in den letzten 50 Jahren um 4% gewachsen, die Oststeiermark um mehr als 10%. Damit gehört die Oststeiermark zu den drei wachstumsstärksten Regionen des Landes.



Ups & Downs

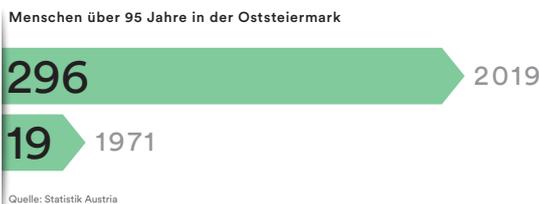
Die Regionen rund um die Städte Weiz, Gleisdorf und Hartberg haben sogar Österreich als Ganzes mit einem Wachstum zwischen 19% und 34% überholt und bilden die Leuchttürme der oststeirischen Entwicklung. Eine Herausforderung bleibt jedoch das Joglland im Norden des Bezirkes mit einem Bevölkerungsrückgang von 12%.



Menschen über 95 Jahre

Die Region für ein langes Leben

Kaum eine Grafik zeigt deutlicher, wie rasant sich (auch) die Oststeiermark in den letzten 50 Jahren verändert hat. Gab es 1971 nur 19 Menschen über 95, sind es heute 296, also fünfzehnmal so viele.



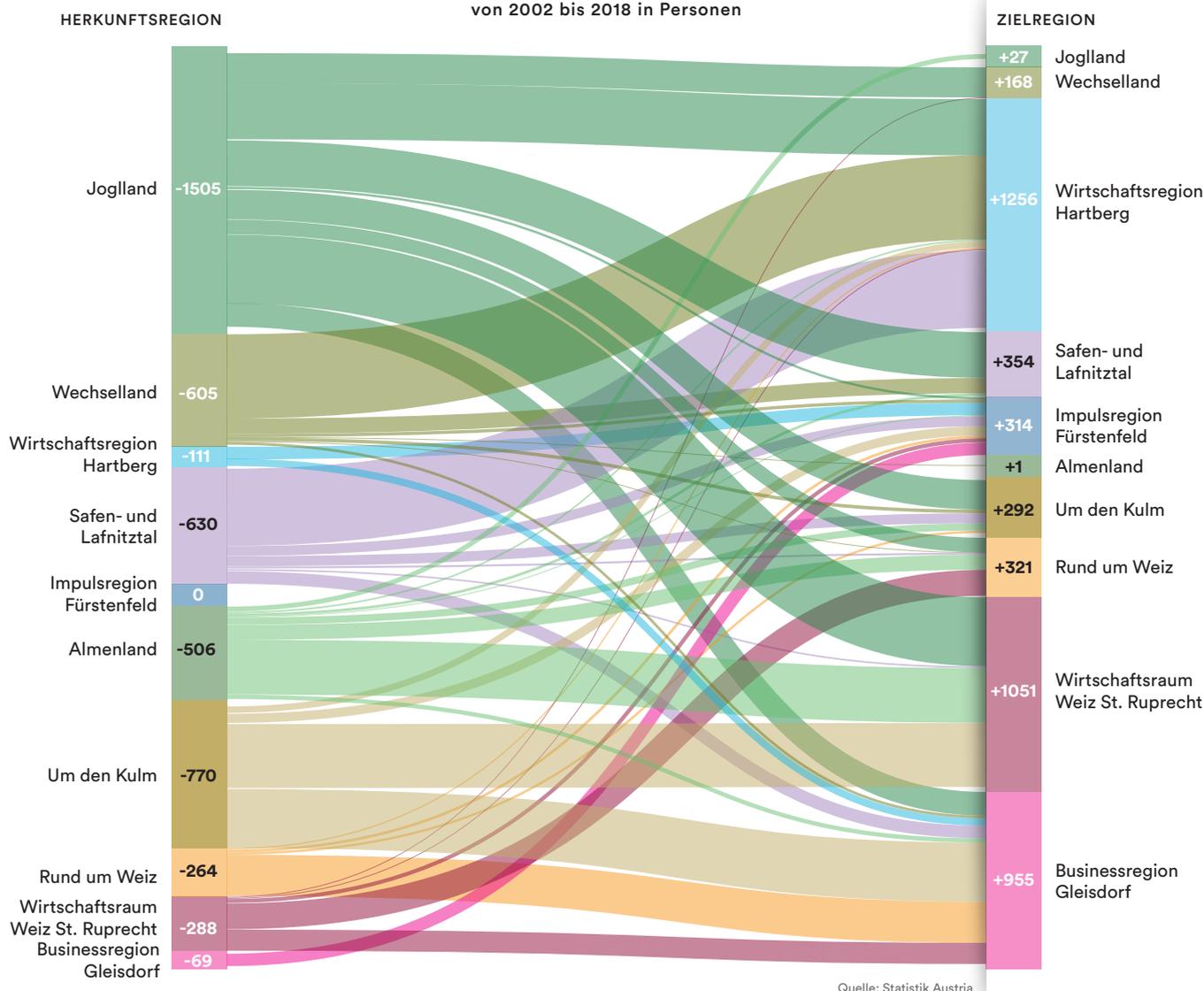
In der Stadt und doch am Land

Die Mobilität der Menschen innerhalb der Oststeiermark nimmt zu.

So ziehen jedes Jahr viele Menschen vom Joglland ins Wechselland und umgekehrt. Interessant ist aber die Frage, ob in Summe mehr Menschen ins Joglland oder ins Wechselland wechseln. In diesem Fall sind 168 Menschen mehr ins Wechselland gezogen. Die folgende Grafik zeigt, wie die Bevölkerungsströme innerhalb der Oststeiermark fließen. Wanderungen mit Gebieten außerhalb der Oststeiermark werden hier nicht berücksichtigt. Man erkennt gleich, dass immer mehr Menschen von den ländlich geprägten Regionen in die Stadtregionen der Oststeiermark ziehen. Sie möchten im Umfeld einer Stadt wohnen, aber doch in der Oststeiermark bleiben.



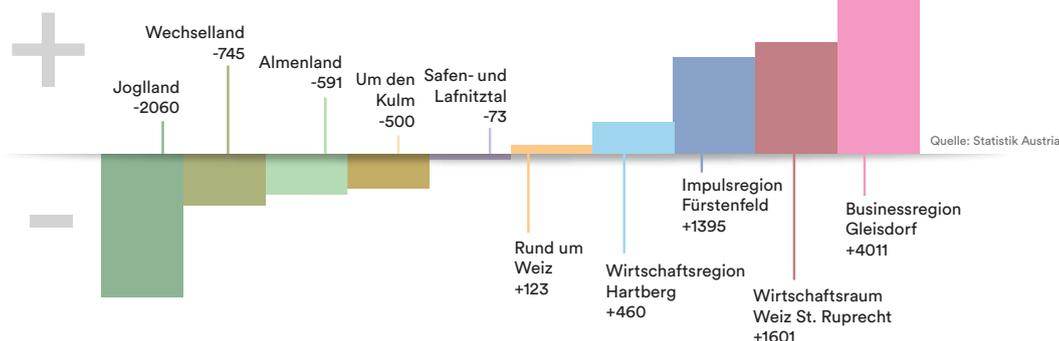
Wanderungssaldo zwischen den Regionen der Oststeiermark von 2002 bis 2018 in Personen



Anziehungspunkt „Autobahn“

Die folgende Grafik stellt die Wanderungsbilanz der oststeirischen Regionen seit 2002 da. Vor allem die Regionen entlang der Verkehrsachse zwischen Graz und Wien weisen einen Zuzug auf. Regionen abseits der großen Verkehrsachsen haben dagegen eher eine negative Bilanz.

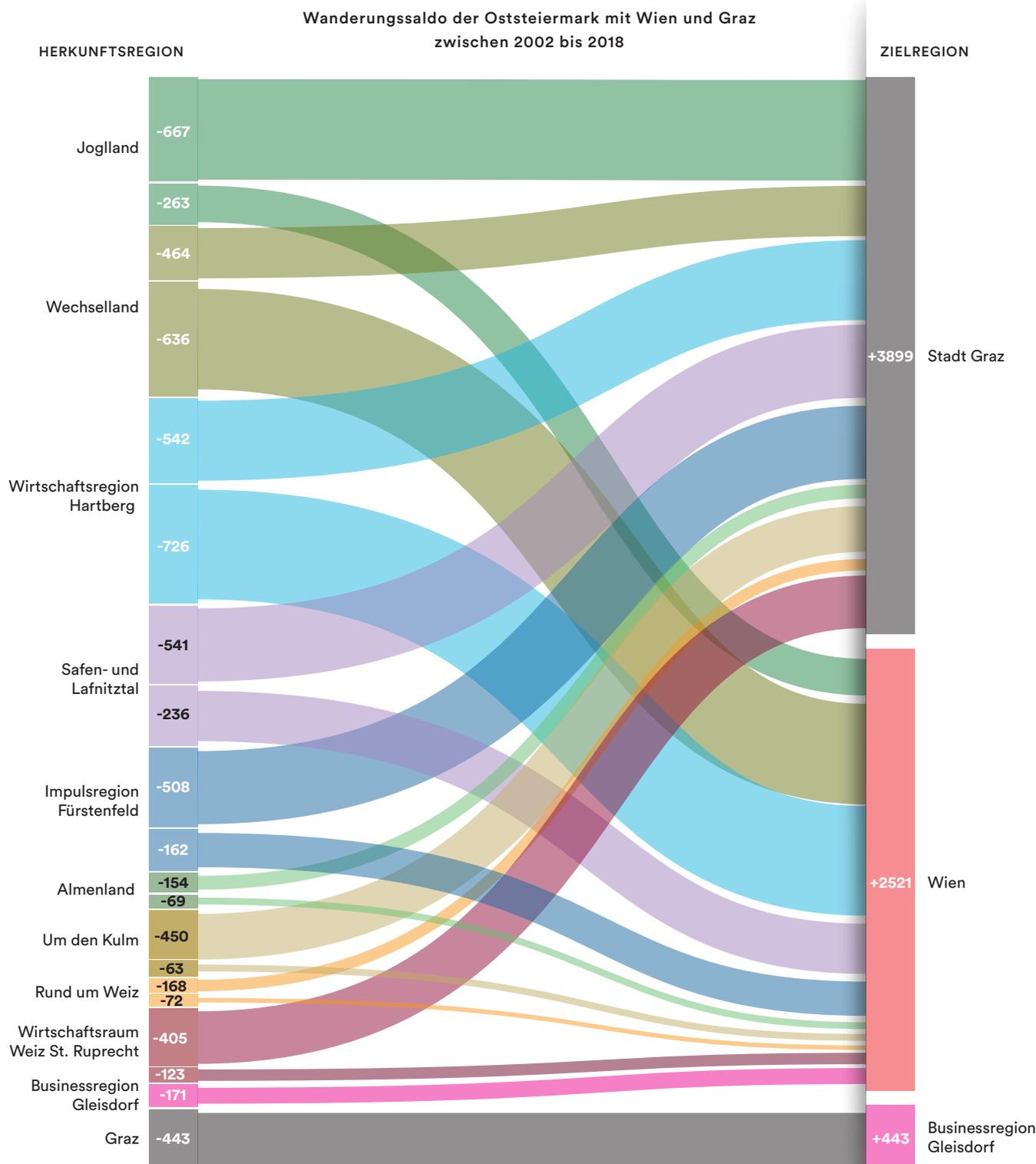
Gesamtes Wanderungssaldo der Regionen inklusive Ausland von 2002 bis 2018 in Personen



Im Wettbewerb mit den „Großen“

Rund 6.000 Menschen hat die Oststeiermark in den letzten 16 Jahren unterm Strich an die beiden großen österreichischen Städte verloren.

Immer mehr junge Menschen müssen für das Studium nach Wien oder Graz ziehen. Und viele von Ihnen kehren nicht mehr zurück. Es zeigen sich aber bereits erste Anzeichen einer Trendwende. 443 Menschen hat die Businessregion Gleisdorf per Saldo in den letzten 14 Jahren von Graz gewonnen. Und es mehren sich die Anzeichen, dass es in Zukunft auch anderen oststeirischen Regionen gelingen wird, wieder mehr Menschen von der Stadt aufs Land zu bringen.

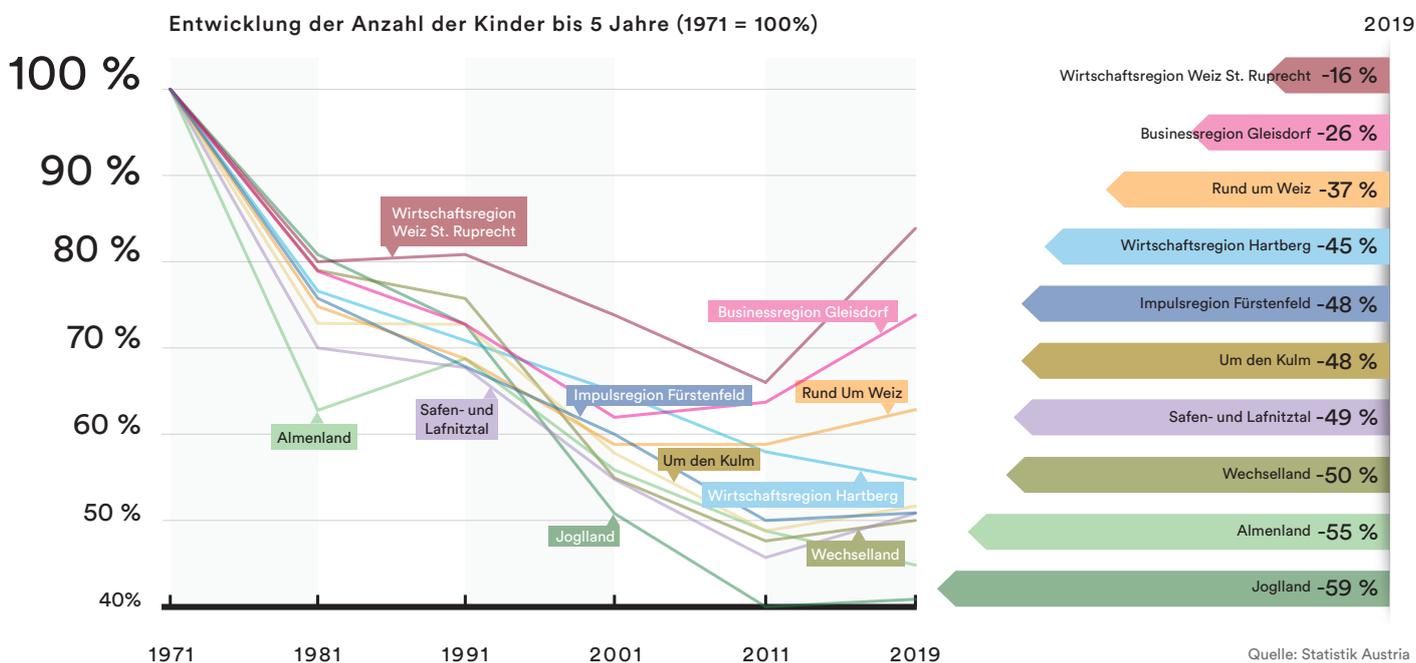
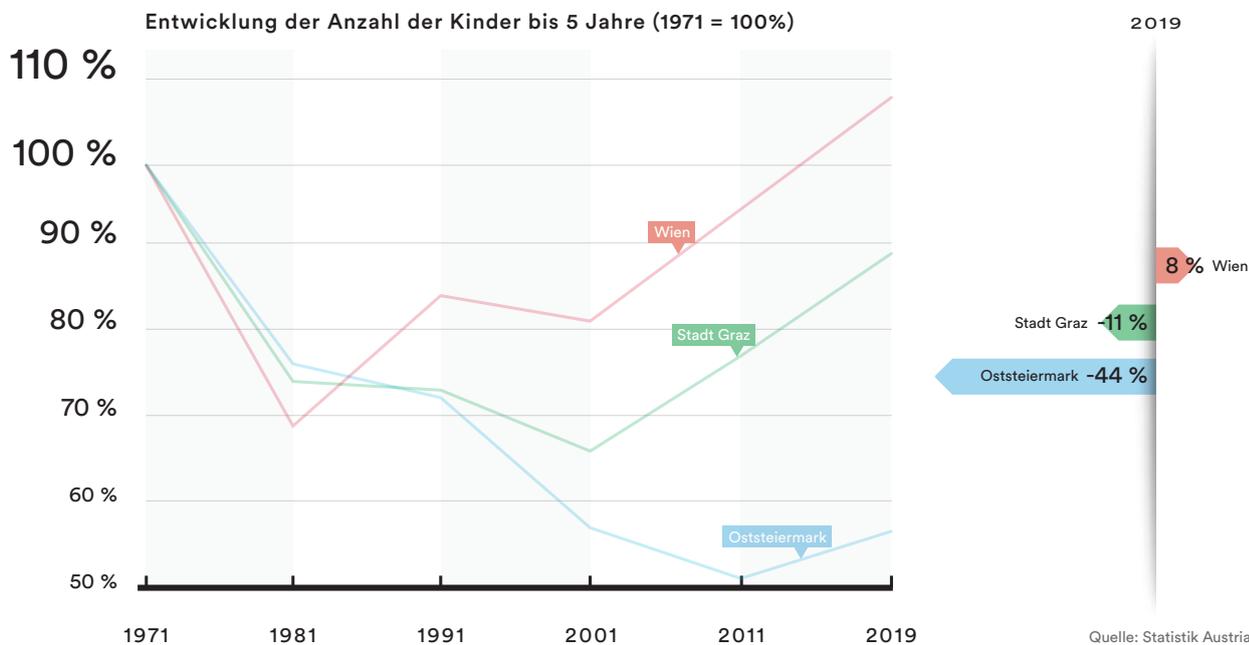


Quelle: Statistik Austria

Familien braucht das Land

Jahrzehntlang kannte die Entwicklung der Geburten- und Kinderzahl in Österreich (mit Ausnahme der Stadt Wien) nur eine Richtung, nämlich nach unten.

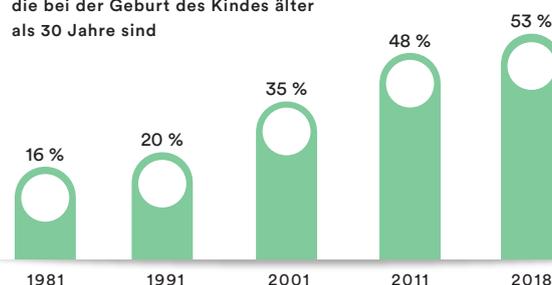
Seit Anfang dieses Jahrtausends ist es anders. Die Kinderzahl in den Städten und Stadtregionen steigt wieder. Nach wie vor gefordert sind die ländlichen Regionen, in denen bis jetzt keine nachhaltige Trendwende erkennbar ist.



Mütter über 30 Jahre Kind und Karriere

Im Jahr 1981 waren nur 16% der Mütter in der Oststeiermark über 30 Jahre. Heute sind es bereits 53%. Dieser Prozentsatz wird weiter steigen. Will man die Anzahl der Kinder in einer Gemeinde auch in Zukunft sicherstellen, muss man verstärkt Frauen nach Ausbildung, Studium und Berufseinstieg wieder für die Region zurückgewinnen. Das geht nur, wenn die Frauen ihre Karriere am Land weiter verfolgen können.

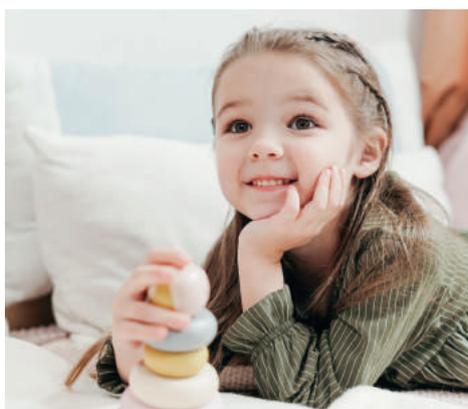
Anteil der Mütter in der Oststeiermark, die bei der Geburt des Kindes älter als 30 Jahre sind



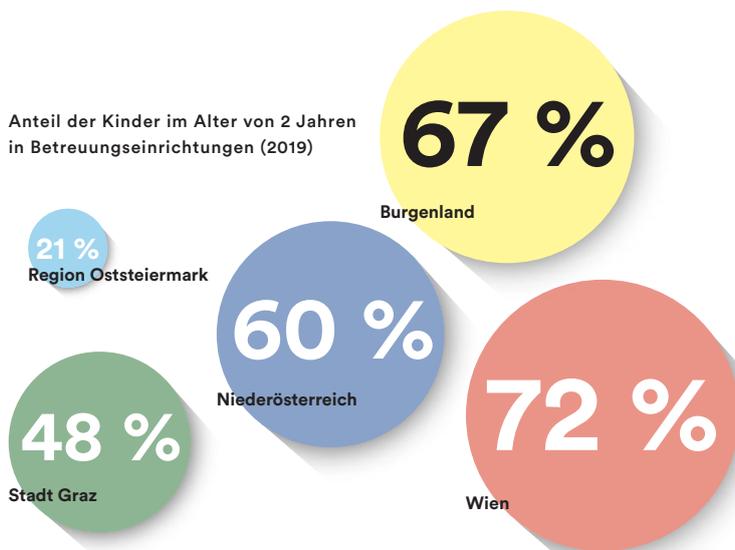
Kinderbetreuungsangebot im Vergleich mit den Nachbarn

Anteil der Kinder zwischen zwei und drei Jahren in Betreuungseinrichtungen

Immer mehr junge Familien siedeln sich dort an, wo es ein gutes Angebot an Kleinkindbetreuung gibt. Will die Oststeiermark im Wettbewerb um junge Menschen bestehen, braucht es dringend einen massiven Ausbau des Betreuungsangebots.



Anteil der Kinder im Alter von 2 Jahren in Betreuungseinrichtungen (2019)

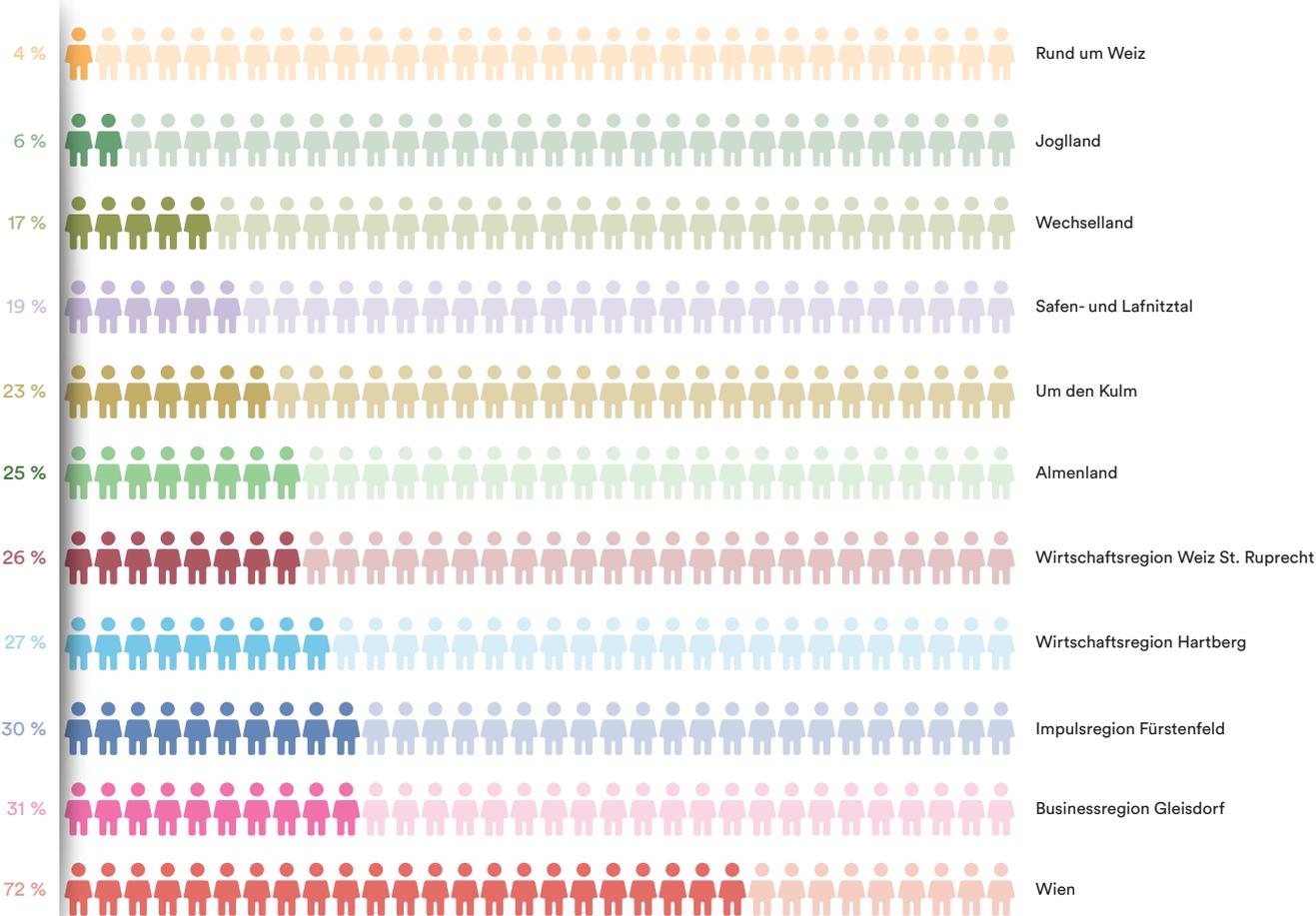


Quelle: Statistik Austria

Zweijährige Kinder in Betreuungsstätten *Kein Wachstum ohne Ausbau der Betreuungseinrichtungen*

Regionen mit einem niedrigen Betreuungsangebot für Kleinkinder sind besonders stark von Abwanderung betroffen. Markantes Beispiel ist das Joglland, in dem nur 6 von 100 zweijährigen Kindern einen Betreuungsplatz haben.

Anteil der Kinder im Alter von 2 Jahren in Betreuungseinrichtungen (2019)



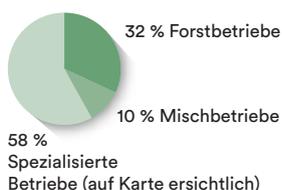
Quelle: Statistik Austria

Die Oststeiermark – Land der Vielfalt

Keine andere Region in Österreich verfügt über eine vergleichbare Vielfalt an landwirtschaftlichen Produkten.

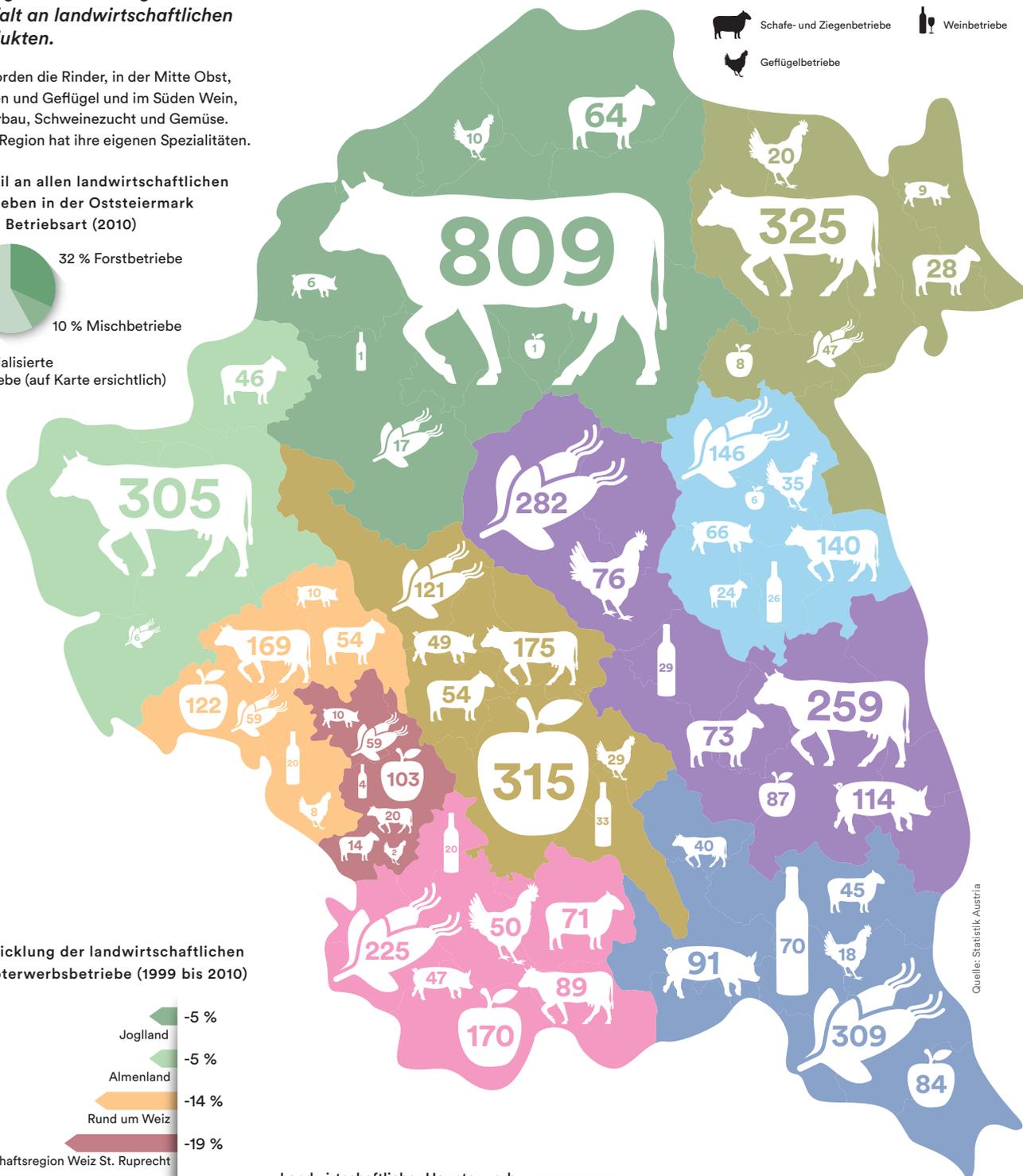
Im Norden die Rinder, in der Mitte Obst, Beeren und Geflügel und im Süden Wein, Ackerbau, Schweinezucht und Gemüse. Jede Region hat ihre eigenen Spezialitäten.

Anteil an allen landwirtschaftlichen Betrieben in der Oststeiermark nach Betriebsart (2010)

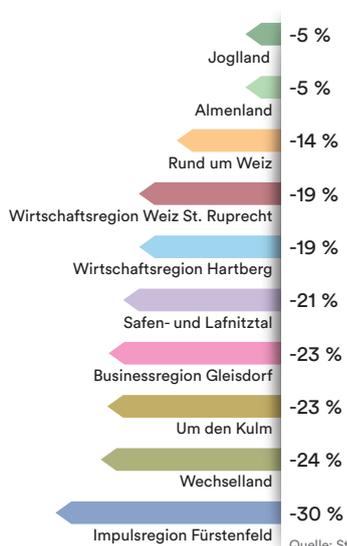


Anzahl der spezialisierten landw. Betriebe nach Schwerpunkt – auf der Karte ersichtlich (2010)

- Rinderbetriebe
- Schweinebetriebe
- Schafe- und Ziegenbetriebe
- Geflügelbetriebe
- Ackerbaubetriebe
- Obstbetriebe
- Weinbetriebe



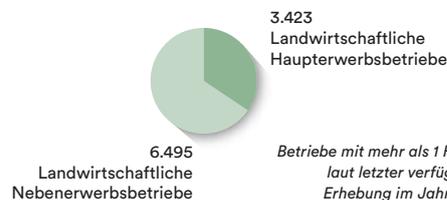
Entwicklung der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe (1999 bis 2010)



Landwirtschaftlicher Haupterwerb Kontinuierlicher Rückgang der Betriebe

Im Zeitraum zwischen 1999 und 2010 ist die Anzahl der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in der Oststeiermark im Schnitt um 18% gesunken. Während der Rückgang im Süden besonders stark ist, haben sich die nördlichen bisher noch gut gehalten.

Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbsart (2010)



Betriebe mit mehr als 1 Hektar laut letzter verfügbarer Erhebung im Jahr 2010.

Der Garten Österreichs

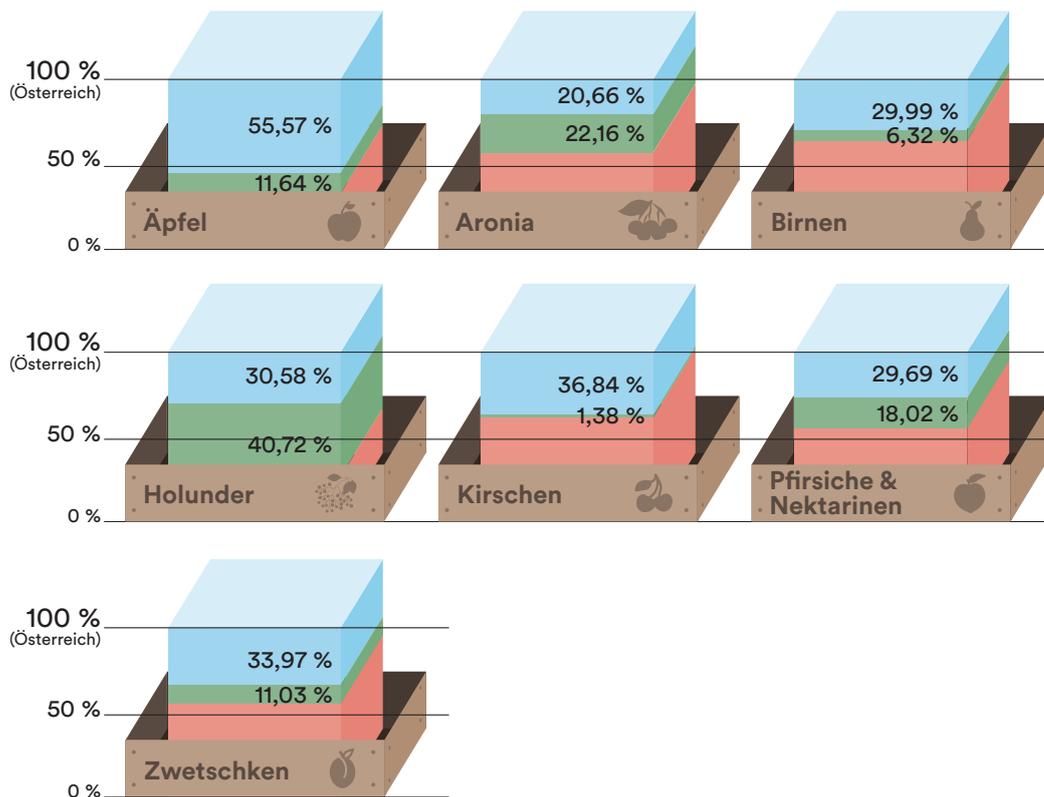
Nicht umsonst wird die Oststeiermark auch der Garten Österreichs genannt.

Was immer man an Obst oder Gemüse aus österreichischem Anbau kauft, die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass es aus der Oststeiermark kommt. Insbesondere bei den folgenden Produkten.

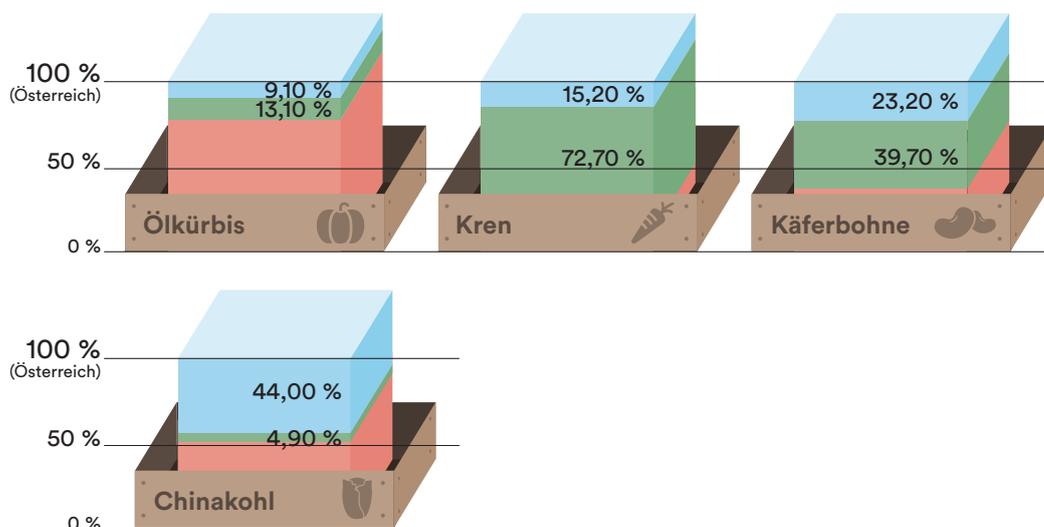
- Region Oststeiermark
- Bezirk Südoststeiermark
- Restösterreich



Anteil der Fläche im Obstanbau (2017)



Anteil der Fläche bei ausgewählten Kulturen (2019)



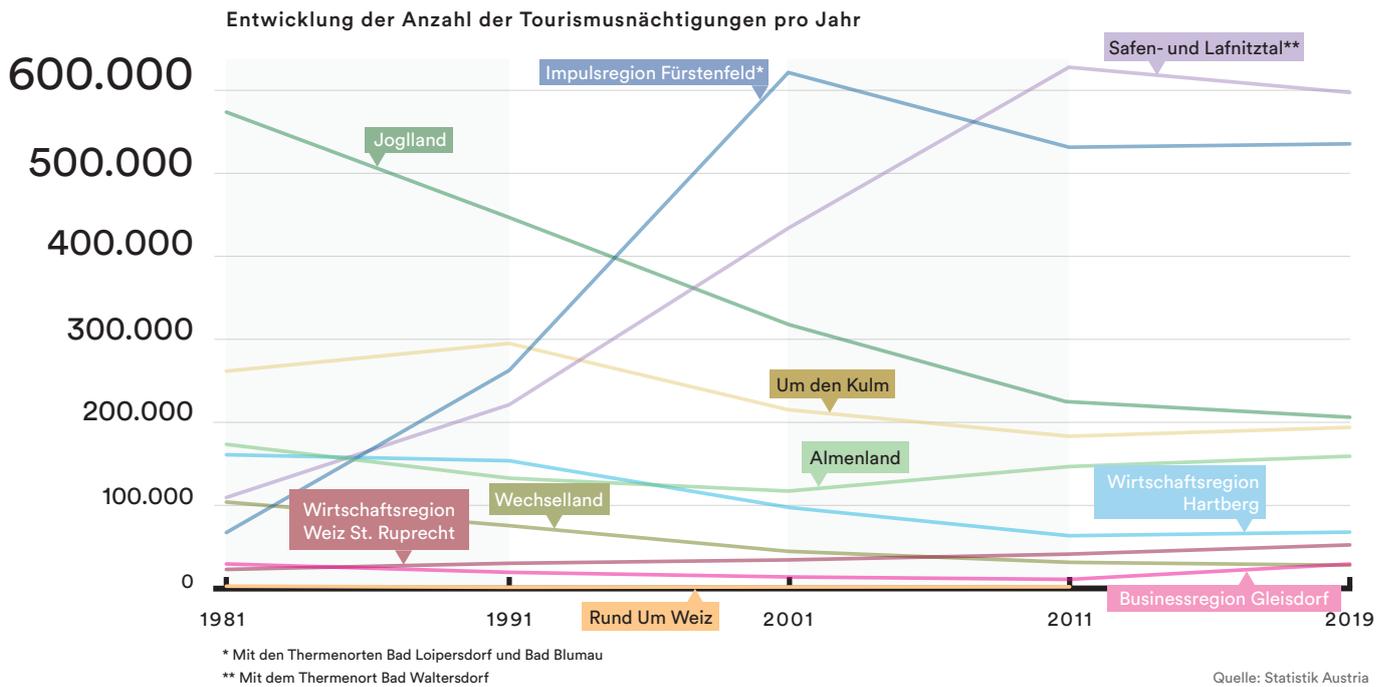
Quelle: Statistik Austria

Wellness statt Sommerfrische – Berg- und Talfahrt im Tourismus

Die Nächtigungen in der Oststeiermark nehmen insgesamt betrachtet kontinuierlich zu, seit 1981 genauso wie in Gesamtösterreich um 25%.

Erst der Blick ins Detail zeigt, dass von Kontinuität keine Spur ist. Die berühmte Sommerfrische im Joglland, Wechselland und Hartbergerland hat 63% der Nächtigungen verloren, im Gegenzug sind die Nächtigungen der Thermenregion mit der Impulsregion Fürstenfeld und dem Safen- und Lafnitztal mit einer Steigerung von 531% explodiert.

Anzahl der Tourismusnächtigungen zwischen 1981 und 2019

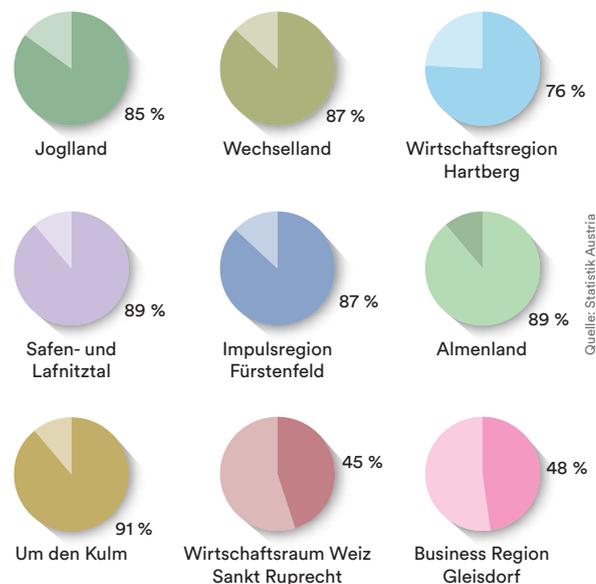


Tourismus aus dem Inland

Die Nah-Urlaubsregion

Ob Sommerfrische oder Wellness, eines ist über die Jahrzehnte doch gleich geblieben. Urlauber in der Oststeiermark kommen aus dem nahen Umfeld. 86% sind Österreicher. Lediglich die städtischen Regionen rund um Weiz, Hartberg und Gleisdorf weisen aufgrund des Geschäftstourismus einen höheren Ausländeranteil auf.

Anteil der Inländer an allen Tourismusnächtigungen (2019)



Nächtigungen pro Jahr und Einwohner 2019



Meistbesuchte Ausflugsziele der Oststeiermark 2018

17 oststeirische Sehenswürdigkeiten haben es im Jahr 2018 ins Ranking der meistbesuchten Ausflugsziele des Steiermarktourismus geschafft. Sie sind Beweis für die große Vielfalt des touristischen Angebotes. Natur, Wasser, Erlebnis, Kunst und Kultur – in der Oststeiermark fehlt es an nichts.



Herausgeber: Regions Entwicklungs- und Management Oststeiermark GmbH; Bilder: Bergmann, Oststeiermark Tourismus, Archiv

Top 50 der Oststeiermark

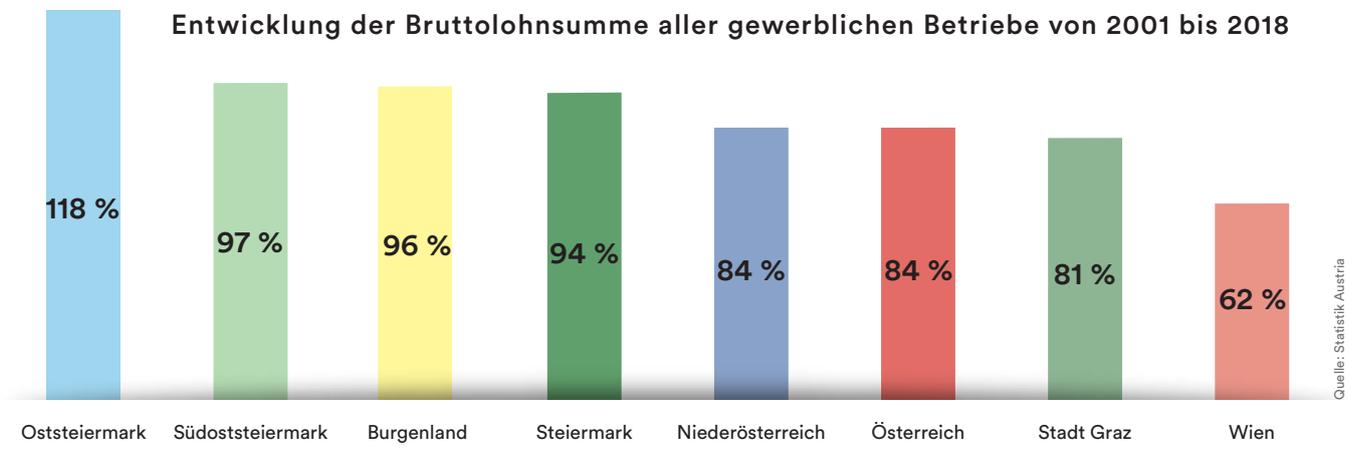
Die folgende Grafik zeigt die 50 größten Leitbetriebe der Oststeiermark, gemessen an der Zahl der Mitarbeiter in der Region.

Die Mehrzahl der Leitbetriebe gruppiert sich um 4 Schwerpunkte, in denen die Oststeiermark überdurchschnittliche Kompetenzen aufweist: Metallverarbeitung, Lebensmittelproduktion, Energie und Holzbearbeitung.

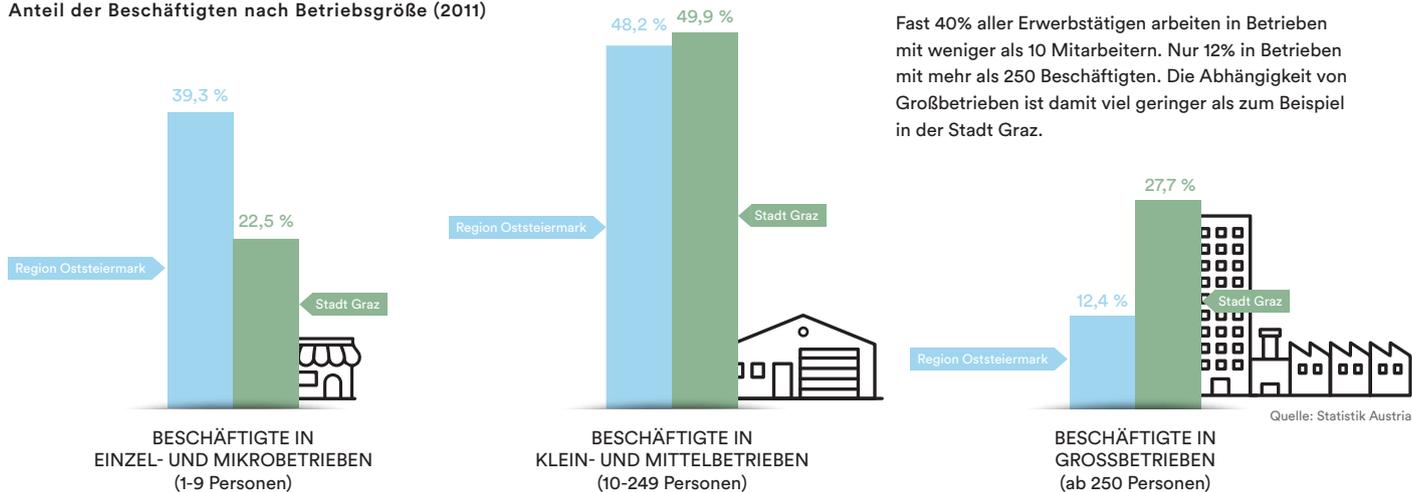


Der steirische Tiger

Die Lohnsumme ist der unbestechliche Maßstab für die wirtschaftliche Dynamik einer Region. Mit einer Steigerung von 118% liegt die Oststeiermark weit vor allen Nachbarregionen.



Anteil der Beschäftigten nach Betriebsgröße (2011)



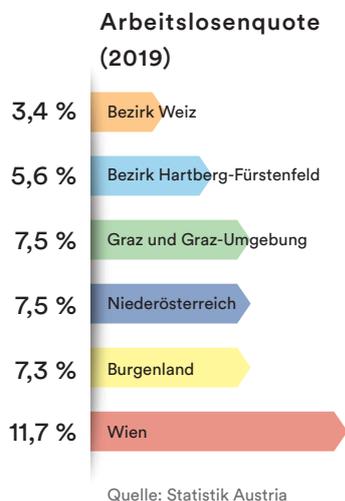
Kleinbetriebe dominieren die Oststeiermark

Fast 40% aller Erwerbstätigen arbeiten in Betrieben mit weniger als 10 Mitarbeitern. Nur 12% in Betrieben mit mehr als 250 Beschäftigten. Die Abhängigkeit von Großbetrieben ist damit viel geringer als zum Beispiel in der Stadt Graz.

Arbeitslosigkeit im Jahr 2019

Lohn der Ausbildung

In Städten wie Wien und Graz machen mehr als 20% der Jugendlichen keine Ausbildung, in der Oststeiermark sind es nur 8,8%. Dies ist vor allem dem traditionell hohen Lehrstellenangebot zu verdanken. Und führt dazu, dass die Oststeiermark um fast 3% weniger Arbeitslose hat als der österreichische Durchschnitt.



Ungleiche Verteilung von Arbeitsplätzen

Um 1000 ÖsterreicherInnen mit allen erforderlichen Gütern und Dienstleistungen zu versorgen, braucht es eine bestimmte Anzahl an Erwerbstätigen aus allen Berufen und Branchen.

Es lässt sich leicht errechnen, wieviele das im Durchschnitt sind. So braucht es zum Beispiel pro 1000 Österreicher/innen 112 Beschäftigte im öffentlichen Bereich, um Schulwesen, Polizei, Gesundheit und Verwaltung für alle sicher zu stellen. Die Arbeitsplätze sind aber nicht gleich verteilt. In manchen Regionen gibt es mehr Arbeitsplätze als die eigene Region benötigen würde, in anderen weniger.

Die folgenden Grafiken zeigen, wie die Oststeiermark in den einzelnen Branchen liegt.



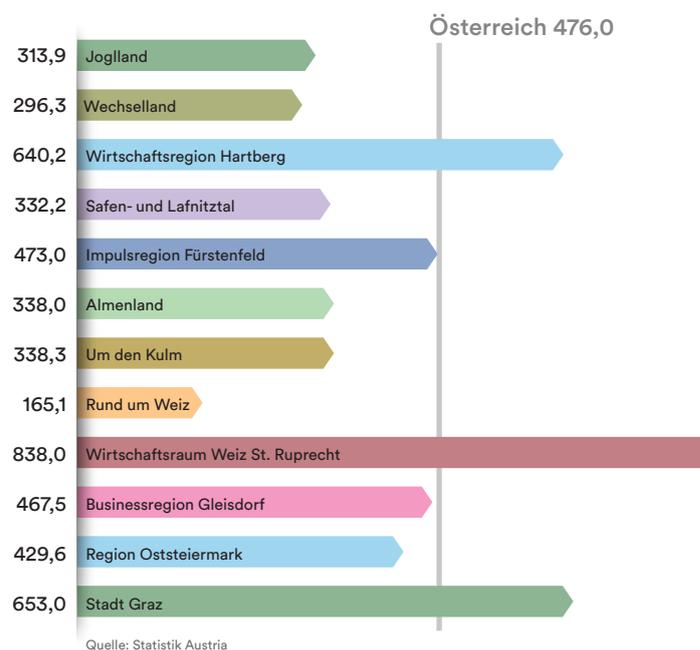
Gesamtsumme der Arbeitsplätze (2017)

8000 Arbeitsplätze zu wenig

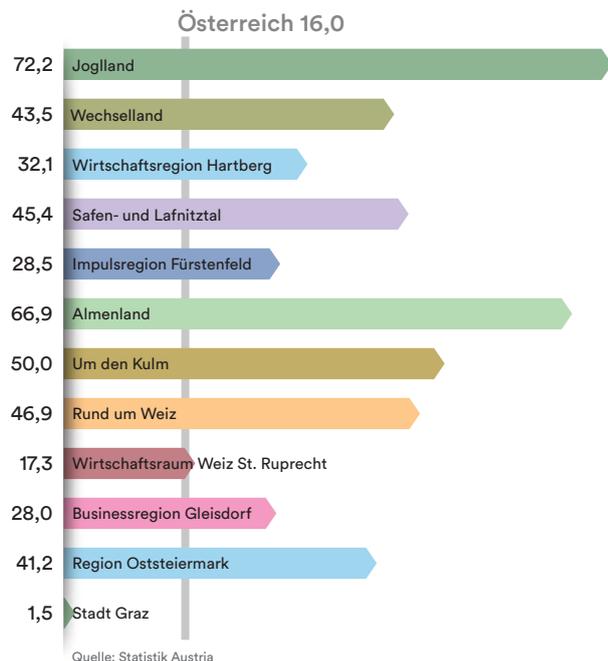
Pro 1000 Einwohner/innen gibt es derzeit 476 Erwerbstätige. Diesen 476 Erwerbstätigen stehen in der Oststeiermark aber nur 430 Arbeitsplätze zur Verfügung. Der Rest muss pendeln. Um das Arbeitsplatzangebot langfristig für alle zu sichern, fehlen noch 8000 Stellen.



Arbeitsplätze Gesamt je 1000 Einwohner (2017)



Arbeitsplätze Landwirtschaft je 1000 Einwohner (2017)



Landwirtschaft

Rückgrat der Versorgung

Die Oststeiermark leistet nach wie vor einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Lebensmittelversorgung Österreichs. Mehr als 40 Personen pro 1000 Einwohner sind noch in der Landwirtschaft tätig. Das ist mehr als doppelt so viel wie im österreichischen Schnitt. Besonders ausgeprägt ist dieser Bereich vor allem im Bergland.



Arbeitsplätze Lebensmittel- und Getränkeherstellung je 1000 Einwohner (2017)



Lebensmittel- und Getränkeherstellung

Die Lebensregion

Die Oststeiermark ist nicht nur landwirtschaftlich geprägt, sondern auch ein Zentrum der Lebensmittelverarbeitung. Diese sichert mehr als 2.000 Arbeitsplätze in der Oststeiermark.



Holzverarbeitung

Kompetenzzentrum Holz

Es gibt in der Oststeiermark viele Holzbetriebe, die in ganz Österreich und darüber hinaus einen ausgezeichneten Ruf genießen. Die Statistik zeigt, dass insbesondere die Region um den Kulm und das Almenland gegenüber dem österreichischen Durchschnitt ein Vielfaches an Arbeitsplätzen in der Holzbearbeitung haben.



Arbeitsplätze Holzverarbeitung je 1000 Einwohner (2017)



Quelle: Statistik Austria

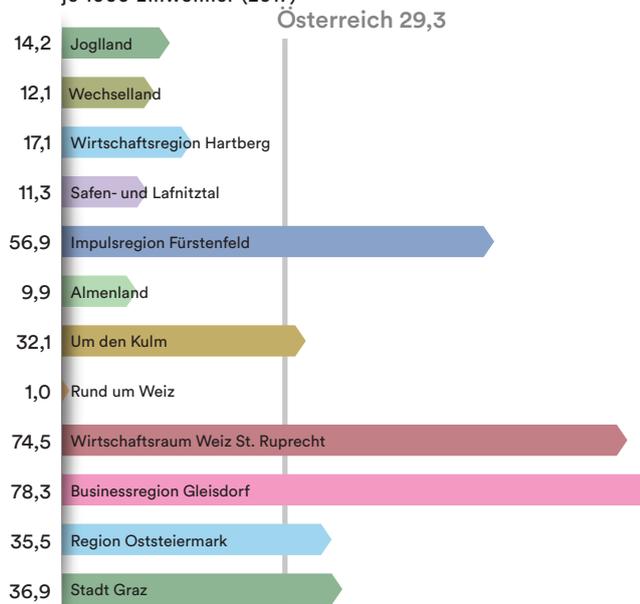
Metallverarbeitung, Maschinenbau und Automobilindustrie

Der neue Metallspezialist

Innerhalb weniger Jahrzehnte ist es der Oststeiermark gelungen, von einer reinen Agrarregion zu einer der führenden österreichischen Regionen in der Metallverarbeitung zu werden. Insbesondere die Regionen rund um Weiz und Gleisdorf zählen mittlerweile zu den aktuellen Hotspots im österreichischen Maschinenbau und in der Automobilindustrie.



Arbeitsplätze Metallverarbeitung Maschinenbau und Automobilindustrie je 1000 Einwohner (2017)



Quelle: Statistik Austria

Arbeitsplätze Herstellung elektrische und elektronische Produkte je 1000 Einwohner (2017)



Quelle: Statistik Austria

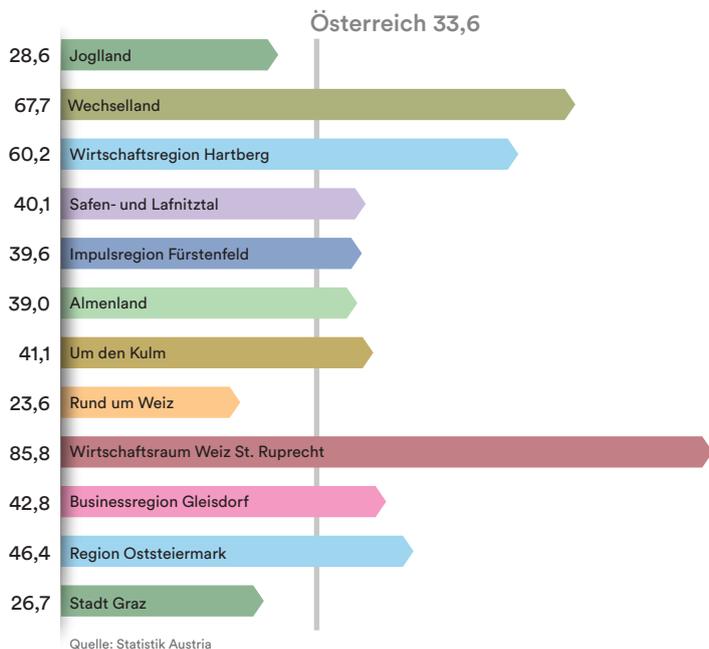


Herstellung von elektrischen und elektronischen Produkten

Weiz – Stadt der Energie

Österreichweit sind 7,5 Personen pro 1000 Einwohner in der E-Industrie tätig, in Weiz sind es 162 Personen. Weiz ist damit die unangefochtene Energiehauptstadt Österreichs.

Arbeitsplätze Bau je 1000 Einwohner (2017)



Bau

Das Weichselland – Spezialist rund um den Bau

Neben dem Wirtschaftsraum Weiz – Sankt Ruprecht zählt das Weichselland zu den führenden Regionen im Baubereich. Dabei gibt es kein einziges großes Bauunternehmen im Weichselland. Grund für die hohe Dichte an Bauarbeitsplätzen im Weichselland ist vielmehr die außergewöhnliche Dichte an kleinen und mittleren Unternehmen im Installations- und Baunebengewerbe. Und die Nähe zu Wien, die den Hauptabsatzmarkt des Weichsellandes bildet.



Handel

Städte als Zentrum des Handels

Vor allem die Wirtschaftsregionen Hartberg und Weiz haben mit 130 bzw. 97 Arbeitsplätzen pro 1.000 Einwohner einen überproportionalen Anteil an Arbeitsplätzen im Handel. Das liegt nicht nur an den Einkaufszentren, sondern auch an den Lagerhausgenossenschaften und Baumärkten.

Arbeitsplätze Handel je 1000 Einwohner (2017)





Information und Kommunikation

Informationstechnologie-Zug fährt ohne Oststeiermark

Die Informationstechnologie ist seit vielen Jahren Treiber des Wachstums und Schlüsseltechnologie für die kommenden Jahrzehnte. Österreichweit sind derzeit allerdings nur 13 Personen je 1000 Einwohner in dieser Technologie tätig. Die relativ niedrige Zahl liegt daran, dass in Österreich nach wie vor zu wenig IT-Experten ausgebildet werden. In der Oststeiermark sind es allerdings noch weniger, nämlich nur 3,5 IT-Techniker pro 1.000 Einwohner. Will man weiterhin wettbewerbsfähig bleiben, muss diese Zahl dringend vervielfacht werden. Schließlich wird die Informationstechnologie in wenigen Jahren oder Jahrzehnten ein Kernbereich in jeder Branche sein.

Arbeitsplätze Information und Kommunikation je 1000 Einwohner (2017)
Österreich 13,5



Gastronomie, Tourismus und Freizeit

Wandel im Tourismus

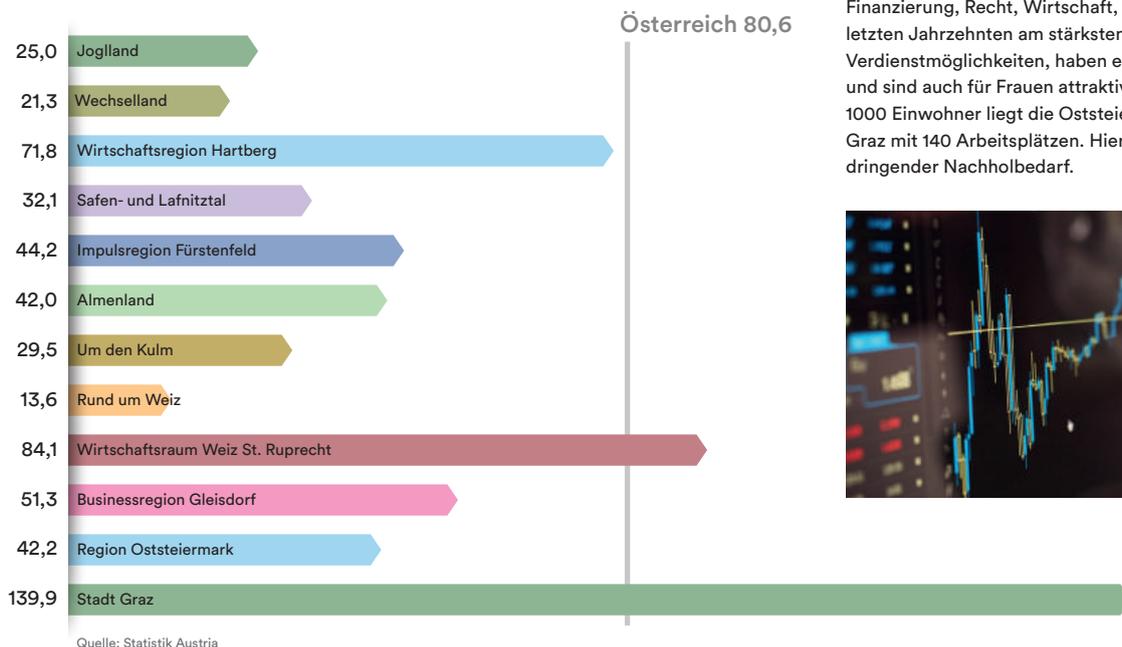
Im Gegensatz zu früheren Jahren wird der Tourismus in den Regionen von den großen regionalen Leitbetrieben und deren Entwicklung geprägt. Insgesamt zeigt sich, dass der Tourismus in der Oststeiermark unterdurchschnittlich ausgeprägt ist und Städte wie Graz anteilmäßig mehr Arbeitsplätze in diesem Sektor haben. Urbane Räume werden generell im Tourismus und in der Freizeitgestaltung immer wichtiger. Hier sind auch die oststeirischen Städte gefordert, die Erlebnisqualität ihrer Zentren weiter zu steigern.

Arbeitsplätze Gastronomie, Tourismus und Freizeit je 1000 Einwohner (2017)



Finanz- und Wirtschaftsdienstleistungen

Arbeitsplätze Finanz- und Wirtschaftsdienstleistungen je 1000 Einwohner (2017)



Die wirtschaftsbezogenen Dienstleistungen (Vermögen, Finanzierung, Recht, Wirtschaft, Technik, F&E) sind in den letzten Jahrzehnten am stärksten gewachsen, bieten die besten Verdienstmöglichkeiten, haben eine hohe Quote an Akademikern und sind auch für Frauen attraktiv. Mit 42 Arbeitsplätzen pro 1000 Einwohner liegt die Oststeiermark weit abgeschlagen hinter Graz mit 140 Arbeitsplätzen. Hier besteht in allen Regionen dringender Nachholbedarf.



Verwaltung, Schulen, Gesundheit und Soziales

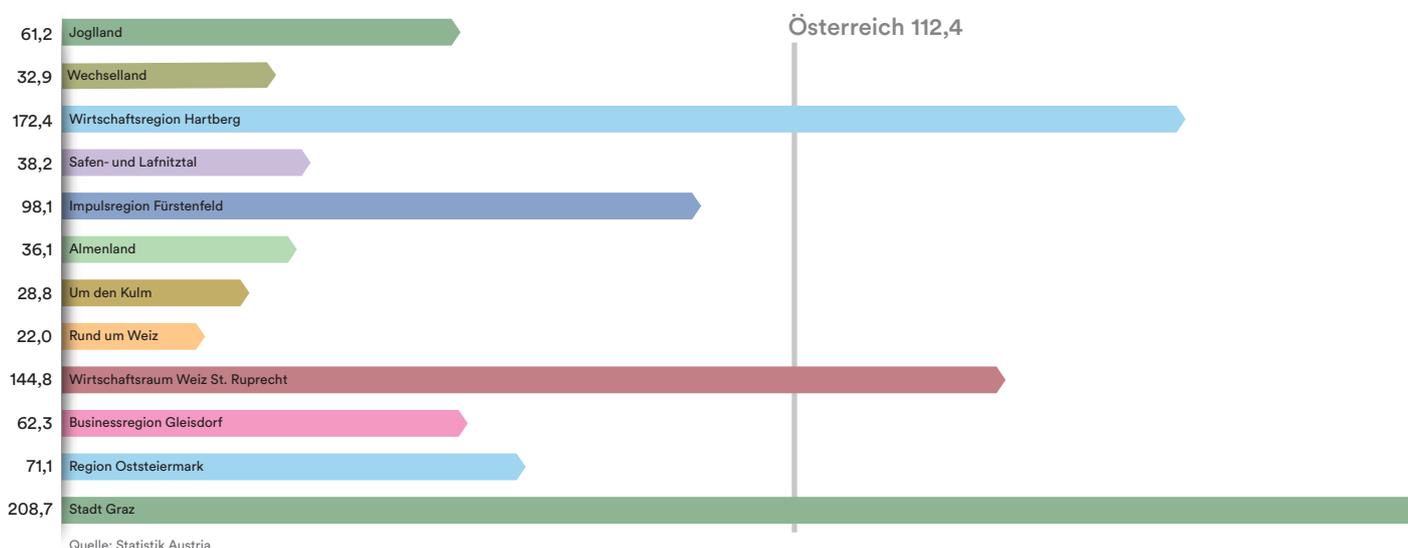
Der Staat investiert in den Städten

Wer sich fragt, warum die Menschen vom Land in die Stadt ziehen, findet in dieser Statistik eine Antwort. Der Großteil der öffentlichen Arbeitsplätze findet sich in den Städten. Gerade in den letzten Jahrzehnten ging eine enorme Zahl von öffentlich finanzierten Arbeitsplätzen (Schulen, Post, Polizei, Gericht, Ärzte, Bundesheer etc.) am Land verloren, gleichzeitig wurden unzählige neue Arbeitsplätze (Lehre, Forschung, Verwaltung, Krankenhäuser, etc.) in den Städten geschaffen.

Das hat dazu geführt, dass der Staat in Graz mittlerweile 208 Arbeitsplätze pro 1000 Einwohner finanziert, in der Oststeiermark nur 71. Die meisten dieser Arbeitsplätze könnten heutzutage genauso gut in der Oststeiermark angesiedelt werden. Und würden dazu beitragen, endlich mehr Arbeitsplätze für Frauen und für Akademiker anbieten zu können.



Arbeitsplätze Verwaltung, Schulen, Gesundheit und Soziales je 1000 Einwohner (2017)



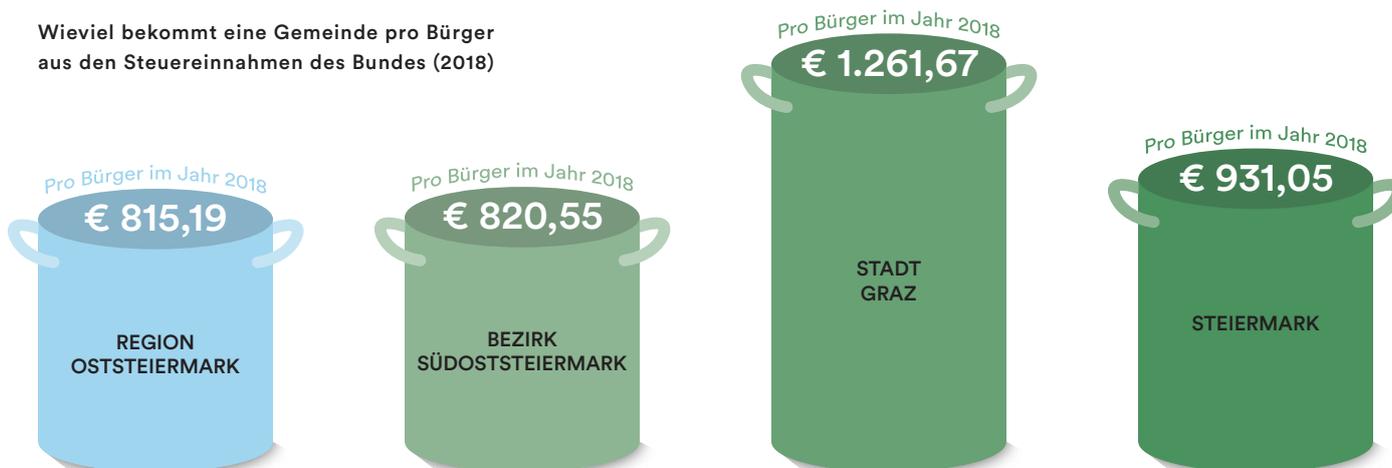
Nicht jeder Bürger ist gleich viel wert

Eine oststeirische Gemeinde bekam vom Bund pro Bürger im Jahr 2018 einen Betrag von 815,19* Euro. Zieht dieser Bürger nach Wien, bekommt die Stadt Wien für den gleichen Bürger um 63% mehr, nämlich 1.329,98 Euro. Deshalb kann eine große Stadt ihren Bürgern viel mehr bieten als eine kleine Gemeinde am Land.

*Ertragsanteile des Bundes aus dem österreichweiten Steueraufkommen pro Bürger im Jahr 2018, Quelle Finanzministerium



Wieviel bekommt eine Gemeinde pro Bürger aus den Steuereinnahmen des Bundes (2018)



Quelle: Finanzministerium

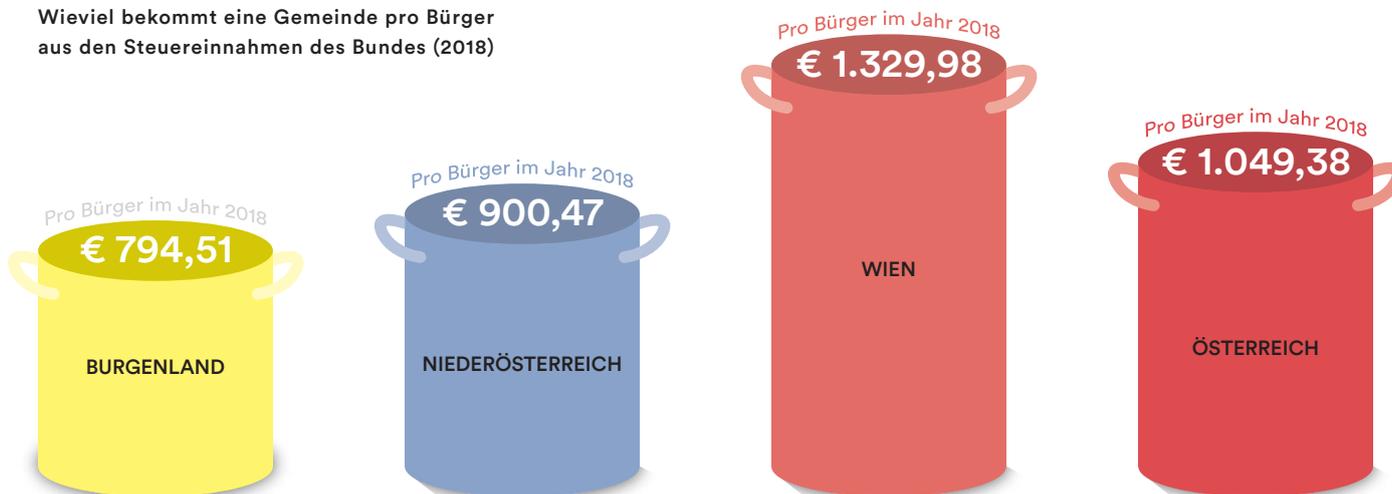
Österreichvergleich

Insgesamt würde die Oststeiermark jährlich um 42 Millionen Euro mehr bekommen, wenn ein Landbewohner den gleichen Wert hätte, wie ein Stadtbewohner.

- € 42.240.540,46

verliert die Region Oststeiermark pro Jahr im Österreich-Vergleich

Wieviel bekommt eine Gemeinde pro Bürger aus den Steuereinnahmen des Bundes (2018)



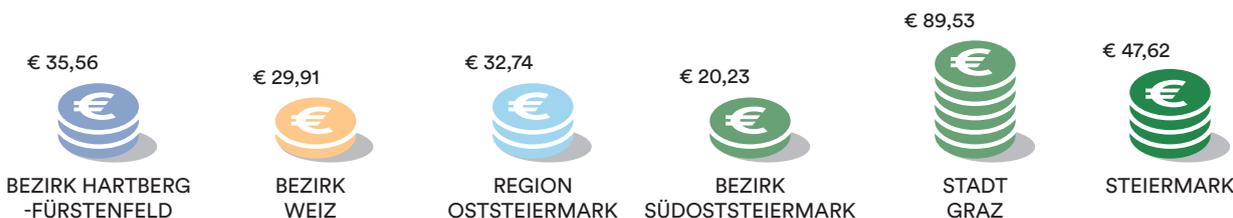
Quelle: Finanzministerium

Wirtschaftsförderung bevorzugt Stadt

Eine Analyse der Fördermittel der SFG im Jahr 2018 zeigt, dass in der Oststeiermark pro Einwohner 32 Euro ausgeschüttet wurden, in der Stadt Graz 90 Euro. Damit wird der wirtschaftliche Abstand zwischen Stadt und Land weiter vergrößert.



Wirtschaftsförderung des Landes Steiermark pro Einwohner (2018)



Quelle: Steirische Wirtschaftsförderung

Wenig Unterschiede bei Bedarfszuweisungen im steirischen Durchschnitt

Von den Zahlungen des Bundes an die Gemeinden werden jährlich 12,8% abgezogen und dann je nach Bedarf an die einzelnen Gemeinden vom Land Steiermark verteilt. Eine Analyse der Bedarfszuweisungen zeigt, dass die Oststeiermark von diesem System leicht profitiert hat. Der steirische Durchschnitt beträgt 131,00 Euro pro Einwohner, die Oststeiermark hat im Schnitt 141,00 Euro pro Einwohner bekommen.

Durchschnittliche Bedarfszuweisungen an die Gemeinden aus Ertragsanteilen des Bundes in den Jahren 2015 bis 2019 pro Jahr und Einwohner



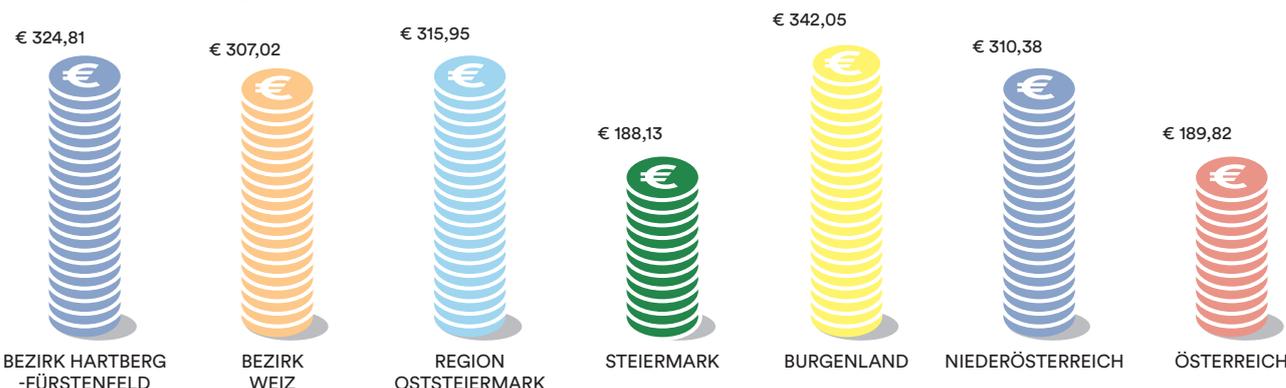
Quelle: Land Steiermark

Landwirtschaftsförderung

Oststeiermark gleichauf mit anderen Agrarregionen

Die gesamte Landwirtschaftsförderung für die Oststeiermark betrug im Jahr 2017 pro Einwohner 315 Euro. Das ist etwas mehr als Niederösterreich, aber weniger als Burgenland. Der steirische Durchschnitt liegt mit 188,00 Euro darunter, da die Stadt Graz nur eine geringe Landwirtschaftsförderung erhält.

Landwirtschaftsförderung (ELER) pro Einwohner (2017)



Quelle: Landwirtschaftsministerium

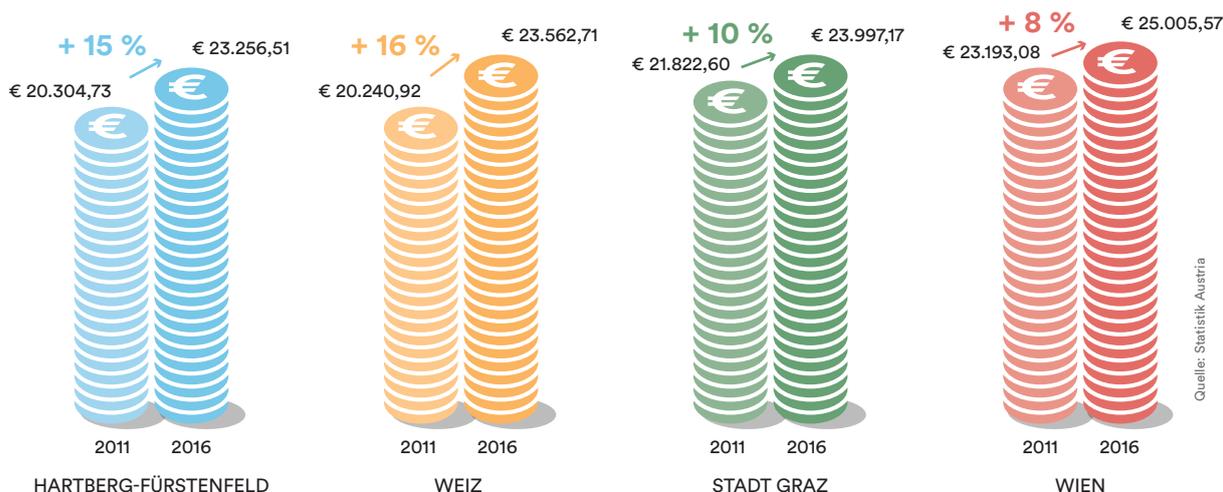
Weniger Geld, mehr Kaufkraft!

Oststeirer verdienen noch immer weniger als Beschäftigte in Graz oder Wien.

Der Abstand wird aber immer kleiner. Berücksichtigt man auch das örtliche Preisniveau für Wohnraum, liegt die Oststeiermark bereits vorn. Selbst wenn das Einkommen etwas niedriger ist, können sich Oststeirer bereits mehr leisten als Menschen in Graz oder Wien.



Durchschnittliches Nettojahreseinkommen der unselbständig Beschäftigten nach Wohnort
(Summe aller Einkunftsarten abzüglich Steuern von überwiegend unselbstständig Beschäftigten)

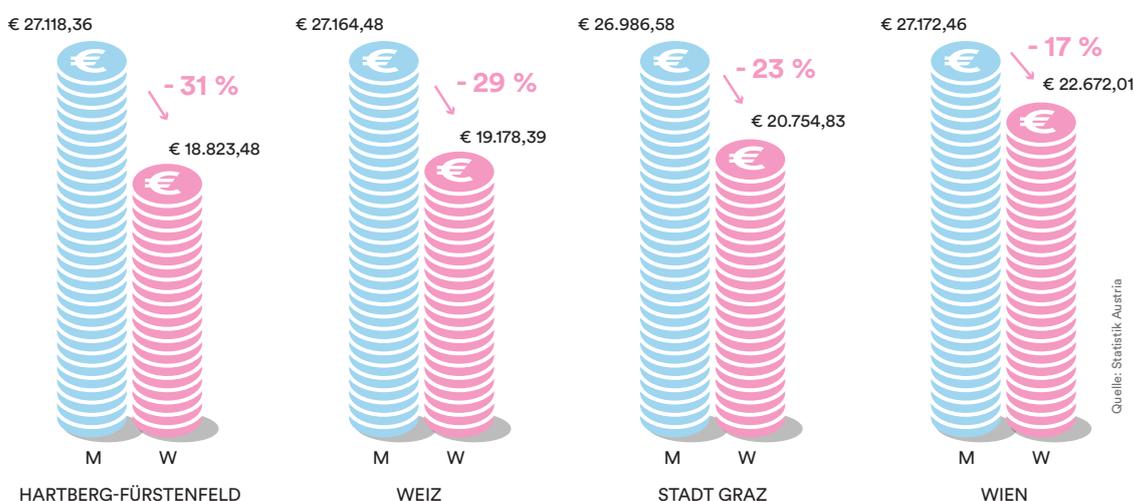


Männer & Frauen im Vergleich

Weniger Geld für Frauen am Land

Die neue Statistik des Finanzamts zeigt Überraschendes. Männer verdienen im Schnitt fast immer das Gleiche, egal wo sie wohnen. Aber bei den Frauen ist der Unterschied enorm. Frauen am Land verdienen jedes Jahr um 4.000 Euro netto weniger als Frauen in der Stadt. Will man Frauen für das Land gewinnen, muss man hier etwas verändern.

Durchschnittliches Nettojahreseinkommen der unselbständig Beschäftigten nach Wohnort und Geschlecht (2016)
(Summe aller Einkunftsarten abzüglich Steuern von überwiegend unselbstständig Beschäftigten)

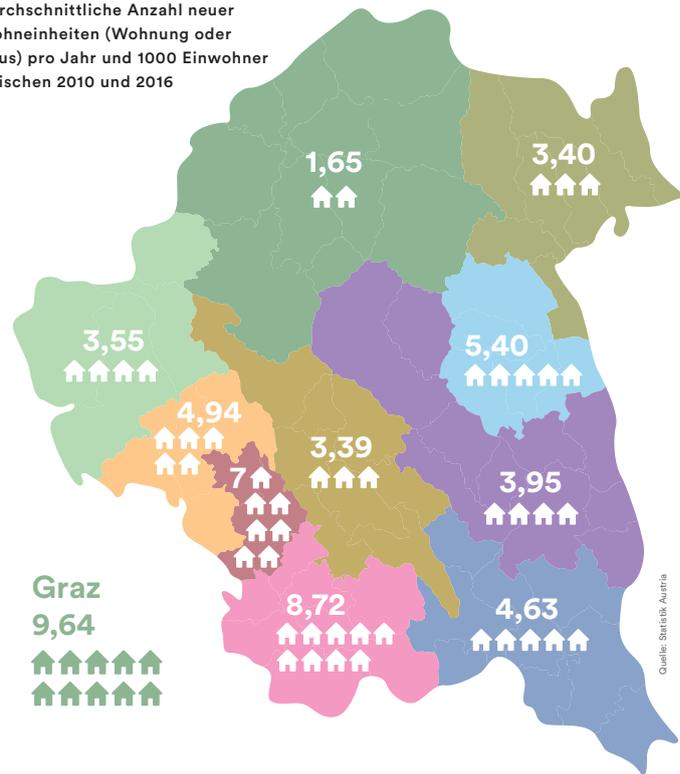


Wohnungsbau in Schieflage

Die Neubauzahlen der letzten Jahre zeigen große Unterschiede zwischen Stadt und Land.

In Graz werden fast 10 Wohneinheiten pro 1000 Einwohner gebaut, im Joglland nur 1,6. Will man der Landflucht entgegen wirken, muss man hier steuernd eingreifen.

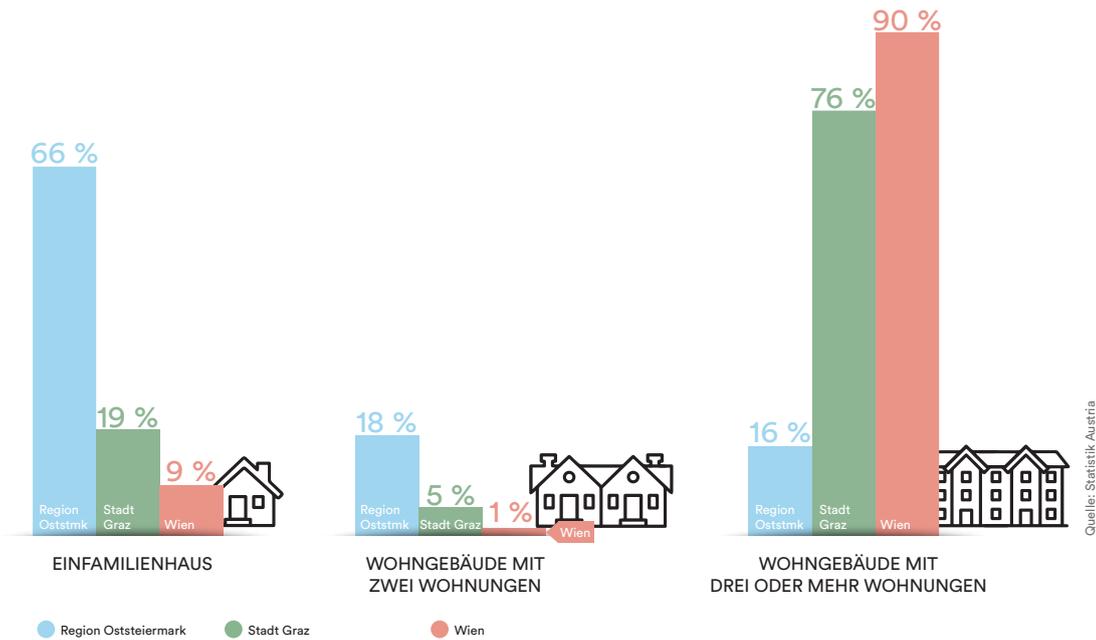
Durchschnittliche Anzahl neuer Wohneinheiten (Wohnung oder Haus) pro Jahr und 1000 Einwohner zwischen 2010 und 2016



Wohnart Hauptwohnsitz

Einfamilienhaus dominiert das Land

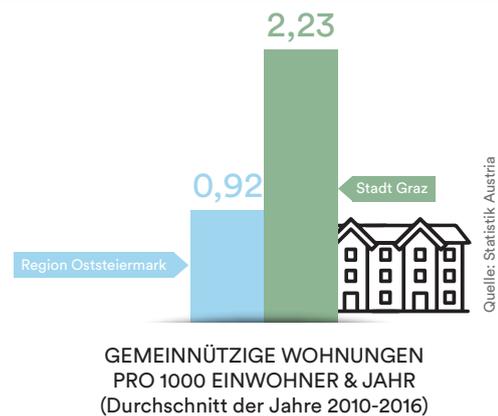
Während in Wien nur 9% der Bevölkerung in einem Einfamilienhaus wohnt, sind es in der Oststeiermark noch immer 66%. Aber auch hier gibt es immer mehr Singlehaushalte von jung und alt und damit einen steigenden Bedarf nach Wohnungen im Geschoßwohnbau.



Geschoßwohnbau nach Träger

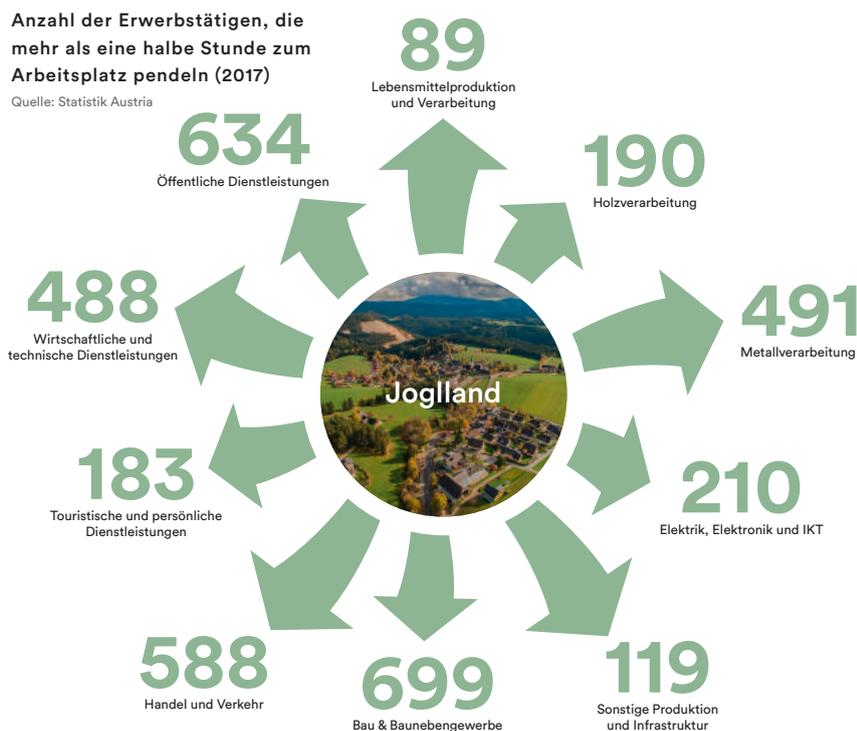
Ungleichgewicht bei den gemeinnützigen Wohnbauträgern

In Graz bauen Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaften viel mehr Wohnungen pro Einwohner als am Land. Will man der Landflucht wirksam entgegen wirken, müsste es umgekehrt sein.



Facharbeiterpotential in den oststeirischen Regionen

Die Grafiken präsentieren, wieviele Fachkräfte derzeit lange pendeln müssen und deshalb Interesse haben in der eigenen Region tätig zu sein. Die Zahlen zeigen wieviele Fachkräfte von neuen Betrieben in der Region gewonnen werden können.



Joglland

Das Joglland zeichnet sich durch ein großes Facharbeiterpotential vor Ort aus. Ideale Voraussetzungen für eine Ansiedlung im Impulszentrum Voralpe oder im Gewerbe- und Industriezentrum Birkfeld-Rosegg.

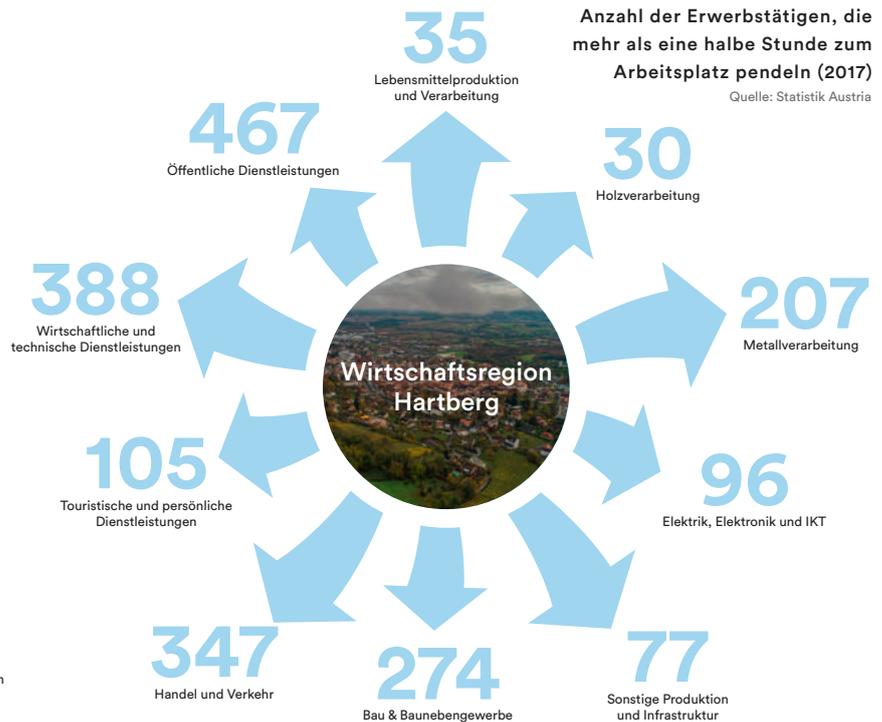


Wechselland

Das Wechselland verfügt über ein breites Facharbeiterpotential in allen Branchen mit besonderem Schwerpunkt im Dienstleistungsbereich.

Wirtschaftsregion Hartberg

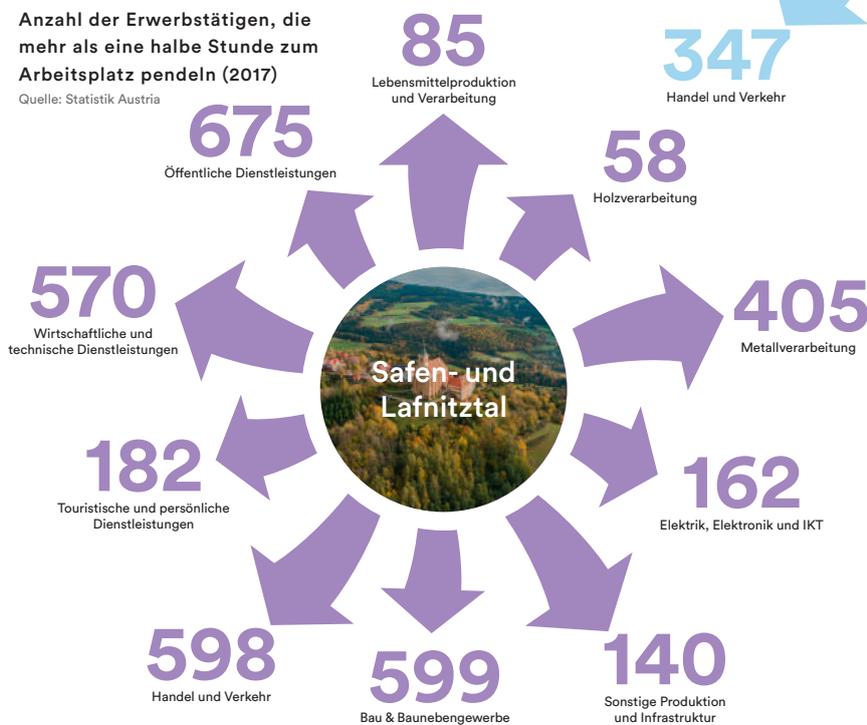
Die Wirtschaftsregion Hartberg hat selbst ein hohes Fachkräftepotential und kann aufgrund ihrer zentralen Lage auch auf viele Fachkräfte der umliegenden Regionen zugreifen.



Anzahl der Erwerbstätigen, die mehr als eine halbe Stunde zum Arbeitsplatz pendeln (2017)
Quelle: Statistik Austria

Anzahl der Erwerbstätigen, die mehr als eine halbe Stunde zum Arbeitsplatz pendeln (2017)

Quelle: Statistik Austria

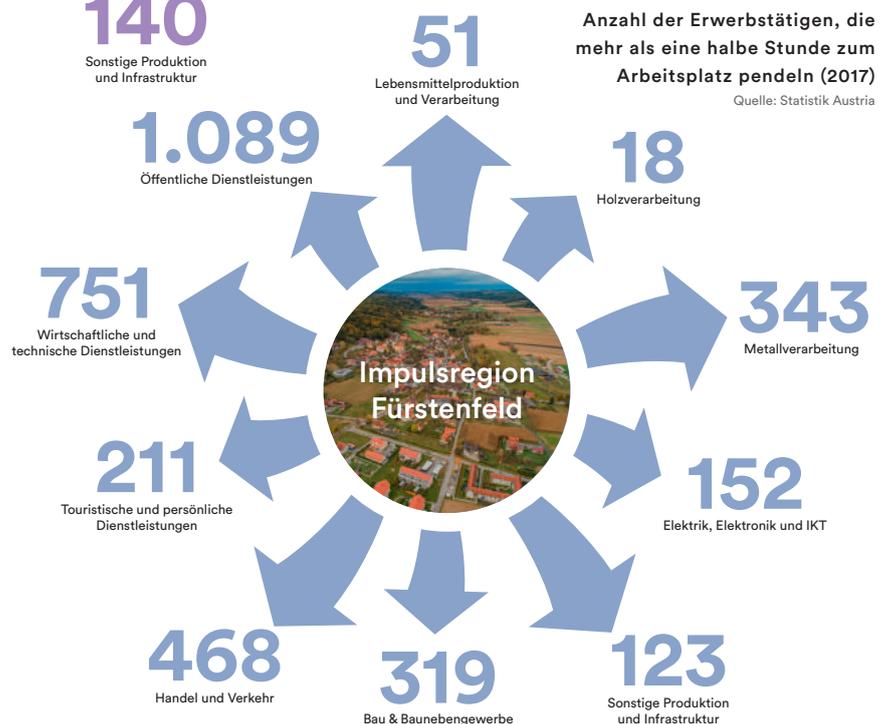


Safen- und Lafnitztal

Das Safen- und Lafnitztal besticht durch eine enorm hohes Facharbeiterpotential in der Metallverarbeitung.

Anzahl der Erwerbstätigen, die mehr als eine halbe Stunde zum Arbeitsplatz pendeln (2017)

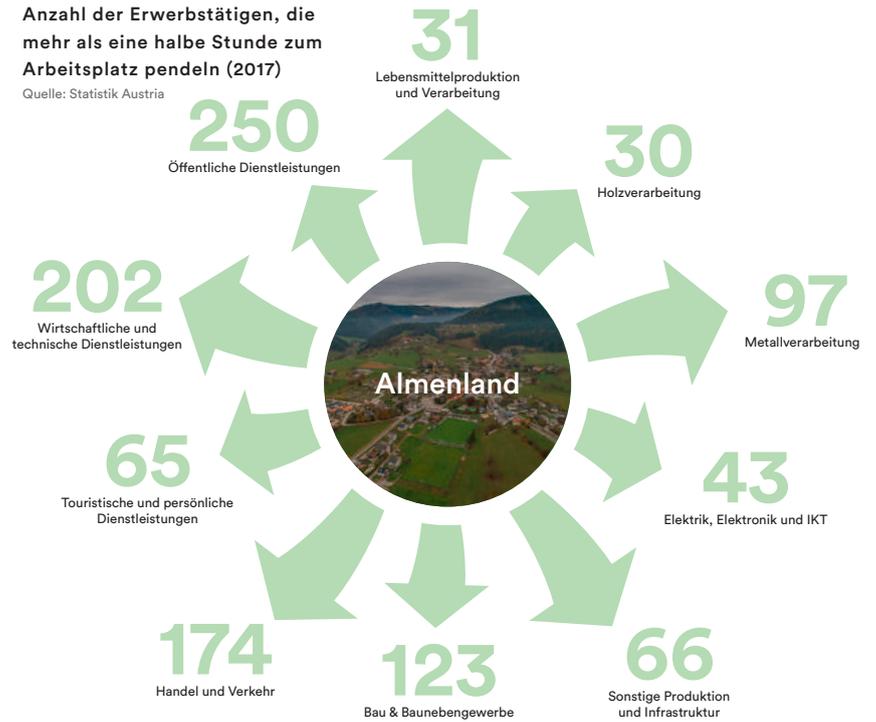
Quelle: Statistik Austria



Impulsregion Fürstenfeld

Fürstenfeld zeichnet sich neben dem Metallbereich auch durch ein hohes Potential an Elektronikfacharbeitern aus, die für neue Unternehmen bereitstehen.

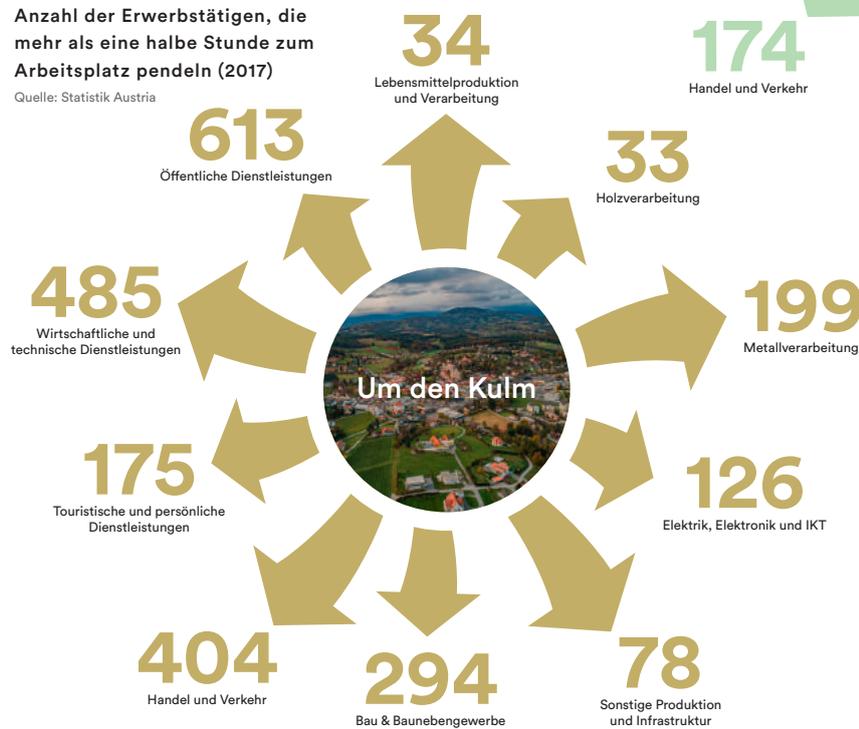
Anzahl der Erwerbstätigen, die mehr als eine halbe Stunde zum Arbeitsplatz pendeln (2017)
Quelle: Statistik Austria



Almenland

Das Almenland hatte in den letzten Jahren eine enorme Wirtschaftsdynamik und bietet sich für die Gründung oder Ansiedlung von kleinen und mittleren Unternehmen in allen Branchen an.

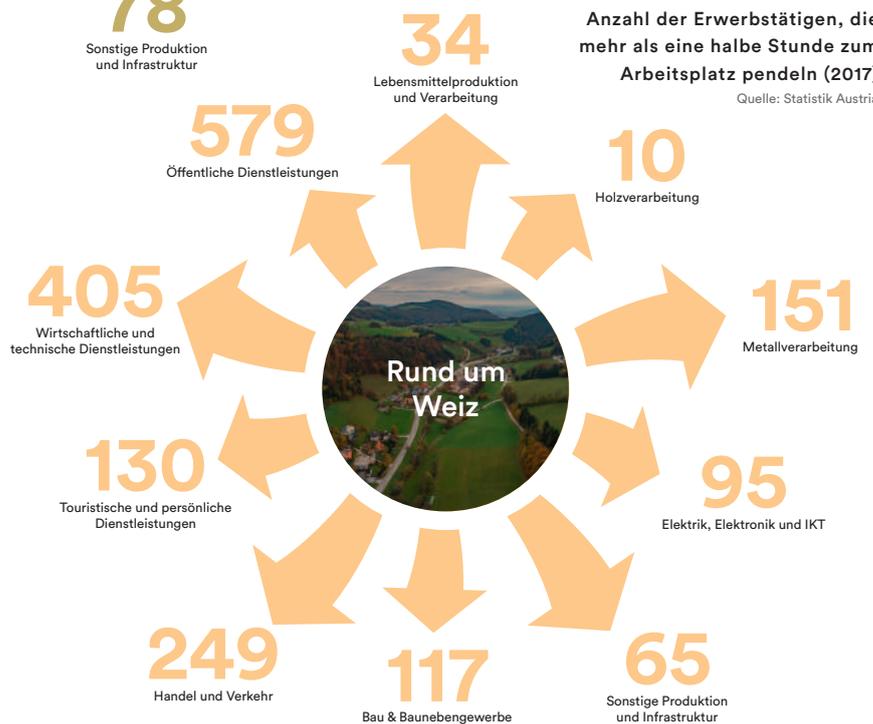
Anzahl der Erwerbstätigen, die mehr als eine halbe Stunde zum Arbeitsplatz pendeln (2017)
Quelle: Statistik Austria



Um den Kulm

Die Region rund um den Kulm hat vor allem Potential in den Bereichen Metall und Energie.

Anzahl der Erwerbstätigen, die mehr als eine halbe Stunde zum Arbeitsplatz pendeln (2017)
Quelle: Statistik Austria



Rund um Weiz

Die Mehrheit der Fachkräfte ist im Großraum Weiz tätig, einige pendeln nach Graz aus.

Wirtschaftsregion Weiz St. Ruprecht

Diese Region hat selbst nur mehr wenig Fachkraftpotential, kann aber auf entsprechende Potentiale in den umliegenden Regionen zugreifen. Darüber hinaus bietet sie ein hohes Potential an Fachkräften in den Bereichen Wirtschaft, Technik und Forschung.

Anzahl der Erwerbstätigen, die mehr als eine halbe Stunde zum Arbeitsplatz pendeln (2017)

Quelle: Statistik Austria



Anzahl der Erwerbstätigen, die mehr als eine halbe Stunde zum Arbeitsplatz pendeln (2017)

Quelle: Statistik Austria

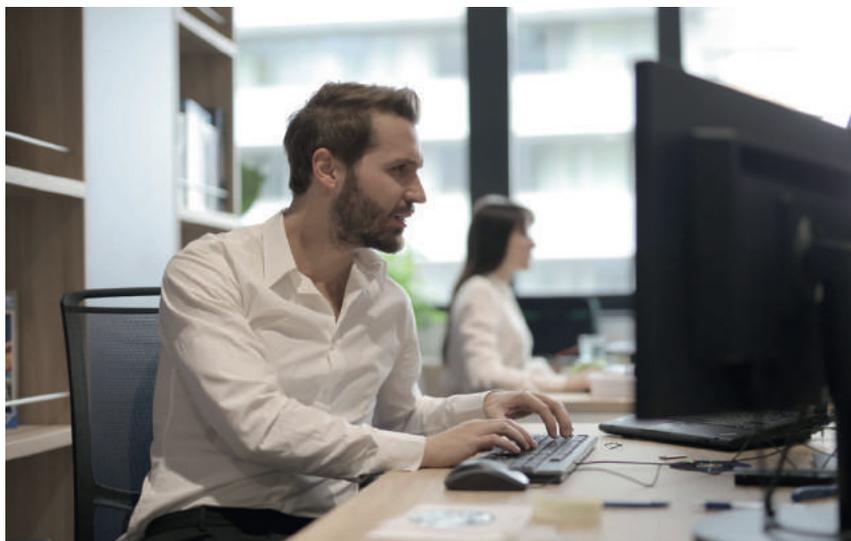


Businessregion Gleisdorf

Viele Gleisdorfer in den Bereichen technische und wirtschaftliche Dienstleistungen pendeln derzeit nach Graz. Neue Unternehmen in diesen Bereichen finden hier ideale Bedingungen für die Personalrekrutierung.

Zukunftsstandort Oststeiermark

Wie die obigen Zahlen zeigen, verfügt die Oststeiermark über ein hervorragendes Facharbeiterpotential quer durch alle Branchen. Dazu kommen immer mehr junge OststeiererInnen, die nach dem Studium wieder in ihrer Heimat arbeiten möchten. Wer auf der Suche nach motivierten MitarbeiterInnen ist, wird sie in der Oststeiermark mit Sicherheit finden.



Spitzenreiter in der Facharbeiterausbildung

Die Oststeiermark ist eine der führenden Regionen Österreichs in der Facharbeiterausbildung.

69% aller Jugendlichen absolvieren eine Lehre oder berufsbildende Schule. Das sind 15% über dem österreichischen Durchschnitt und mehr als doppelt (!) so viele als in der Stadt Graz mit 31%.

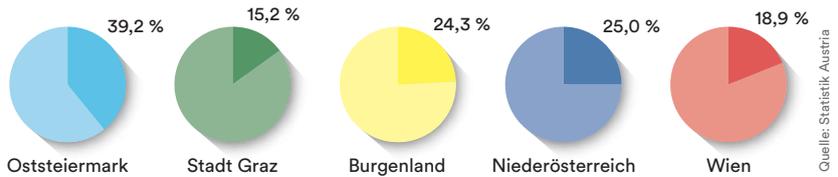


Lehre

Mekka der Lehre

Fast 40% aller oststeirischen Jugendlichen absolvieren eine Lehre. Keine andere Region in der Nachbarschaft hat einen ähnlich hohen Lehrlingsanteil.

Anteil der 17jährigen Jugendlichen, die eine Lehre machen (Jahr 2017)

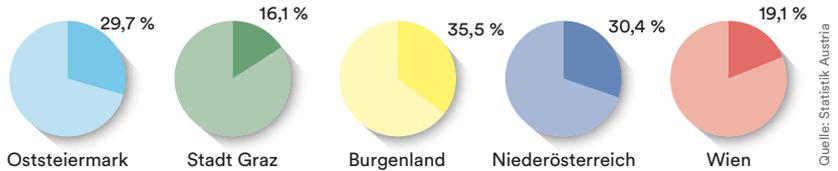


BHS

Land der Ingenieure

Rund 30% aller Jugendlichen absolvieren eine berufsbildende Matura. Damit liegt die Oststeiermark gleichauf mit Niederösterreich und noch weit vor Graz und Wien.

Anteil der 17jährigen Jugendlichen, die eine berufsbildende höhere Schule besuchen (2017)

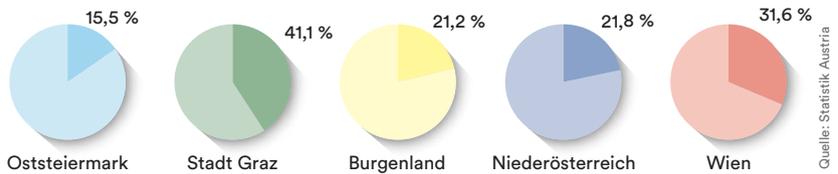


AHS

Domäne AHS in der Stadt

Bereits 41% der Jugendlichen in Graz machen eine allgemeinbildende Matura, in der Oststeiermark sind es nur 16%. Es ist aber anzunehmen, dass dieser Anteil langfristig auch in der Oststeiermark stark wachsen wird.

Anteil der 17jährigen Jugendlichen, die eine allgemeinbildende höhere Schule besuchen (2017)



Anteil der Jugendlichen mit Studium (Querschnitt der 21-jährigen im Jahr 2017)

Akademikerjobs braucht das Land

In der Oststeiermark studieren nur 14% der Jugendlichen, in Graz sind es bereits 53%. Dafür gibt es eine einfache Ursache. Immer mehr Jugendliche ziehen in die Stadt, um dort zu studieren. Damit sie nach dem Studium wieder in die Oststeiermark kommen, braucht es auch am Land mehr Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Landesabteilungen und sonstige Jobs für Akademiker.

Anteil der 21-jährigen Jugendlichen, die ein Studium machen (2017)

